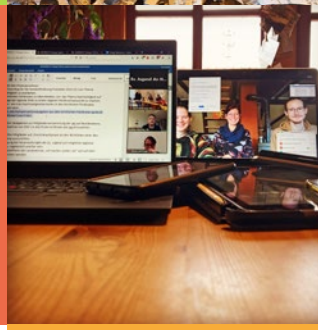
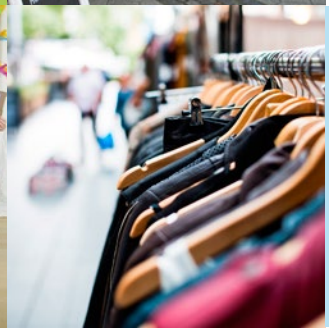
Evangelische Kirche
im Rheinland

Öko-fair-soziale Beschaffung

in der Evangelischen Kirche im Rheinland





LEITLINIE

Inhalt

Einleitung 2

1. Globale Ziele für eine nachhaltige Entwicklung 3

2. Rechtliche Grundlagen in der Evangelischen Kirche im Rheinland 5

3. Initiativen in der Evangelischen Kirche im Rheinland 6

Öko-fair-soziale Beschaffungsplattform 6
Rheinischer Dienst für Internationale Oekumene (RIO) 7
Evangelische Landjugendakademie (LJA) 7
Faires Jugendhaus 8
ökofairEKiRche 9
Beschluss der Delegiertenkonferenz der Evangelischen Jugend im Rheinland 10

4. In wenigen Schritten zum Erfolg 11

Die strategische Methode – in 5 Schritten 11
Die schnelle Methode – in 3 Schritten 11
Zukunft einkaufen 12
Womit beginnen? Tipps zum Start 13
Musterbeschluss 14
Musterbeschaffungsordnung 15
Stationärer Handel oder online 15
Tipps der Evangelischen Jugend im Rheinland: Apps zur einfachen Anwendung 16
Effizient wirtschaften – Lebenszykluskosten 17

5. Gute Beispiele aus der Praxis 18

Reparieren statt wegwerfen 18
Gemeindefest Kaarst 19
Tipps der Evangelischen Jugend im Rheinland: Plastik vermeiden 21
Was hat unsere Ernährung mit Klimaschutz zu tun? 21
Tipps der Evangelischen Jugend im Rheinland: Apps zum Thema Nachhaltigkeit 23
Recyclingpapier – eine nachhaltige Alternative zu Frischfaserpapier? 24
Ökostrom 26
Ökologische Baustoffe 27

6. Wo kann ich mich informieren? 28

Projektgruppe Nachhaltigkeit 28
Apps zum Thema Nachhaltigkeit 28
Links und Materialien 30

Impressum

Düsseldorf, im Dezember 2021
Lektorat: Ingrid Daniel
Layout: Grafikgestalten Schmerling und Kemmerling, Düsseldorf
Fotonachweise Titel: malp, 123rf.com; pixabay, Petra Stroh, Ev. Kirchengemeinde Kaarst, EJiR, www.wir-kaufen-anders.de, https://sdgsinaction.com/
Druck: Die Umweltdruckerei
gedruckt auf 100% Recyclingpapier Circle Offset

Einleitung

In der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR) gibt es bereits seit vielen Jahren Ansätze, sich für eine öko-fair-soziale Beschaffung und damit für den verantwortungsvollen und wertschätzenden Umgang mit endlichen Ressourcen einzusetzen. Bereits 2010 wurde der Leitfaden „Effizient wirtschaften, aber kein Sparen an der falschen Stelle! Nachhaltiges Beschaffungswesen in der Evangelischen Kirche im Rheinland-Vorschläge für eine Umsetzung", der mit dem Südwind e. V.- Institut für Ökonomie und Ökumene entwickelt wurde, vorgelegt. Diese Informationen sind zum großen Teil noch immer aktuell und können auf folgender Internetseite abgerufen werden.
➜ *https://oeko.ekir.de/inhalt/effizient-wirtschaften-aber-kein-sparen-an-falscher-stelle/*

2017 hat die Landessynode ein Klimaschutzkonzept verabschiedet, in dem auch die Treibhausgasemissionen von Beschaffungen berücksichtigt wurden. Das Konzept geht davon aus, dass im Jahr 2015 ca. 3% der Emissionen der Evangelischen Kirche im Rheinland auf Konsum zurückzuführen sind. Papierverbrauch für Kopierpapier und Hygieneartikel, Büroartikel und -geräte und Ernährung in Kindertagesstätten oder bei Tagungen sind Verursacher von beschaffungsbedingten Emissionen.

Auch Energie muss, wenn sie nicht selbst produziert wird, eingekauft werden und hat somit eine große Wirkung auf die Treibhausgasemissionen der Liegenschaften, die ca. 83% der Emissionen (Wärme und Strom) ausmachen. Die Evangelische Kirche im Rheinland hat sich mit dem Klimaschutzkonzept selbst verpflichtet, die CO_2e-Emissionen auf der Basis von 2005 bis 2025 um die Hälfte zu reduzieren.

➜ *https://oeko.ekir.de/inhalt/klimaschutzkonzept/*

Auch wenn der Anteil an CO_2e-Emissionen für Beschaffungen im Vergleich zu den Gebäuden und Mobilität relativ gering ist, so hat dieser Teil doch großen Einfluss auf andere Aspekte, wie den Erhalt der biologischen Vielfalt und etwa die Lebensverhältnisse in den Ländern des globalen Südens.

Viele Produkte wie Tee, Kaffee aber auch Textilien werden dort hergestellt. Daher ist es wesentlich, auch auf die Einhaltung von Sozialstandards, wie die Einhaltung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation und Umweltstandards zu achten. Bevor eine Anschaffung getätigt wird, sollte auch gefragt werden: Wird die Ware benötigt, wurden ressourcenschonende Materialien bei den Produkten verwendet?

Die 17 globalen Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals), die im September 2015 durch 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen beschlossen wurden, gehen über eine Betrachtung der Treibhausgasemissionen hinaus. Es geht darum, weltweit Armut und Hunger zu beseitigen und den Planeten zu schützen. Wir als Kirche haben mit unserem institutionellen Konsum, der deutschlandweit auf jährlich 60 Milliarden Euro geschätzt wird, Einfluss auf eine globale nachhaltige Entwicklung.

Wie können wir also unseren Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung und einer positiven Entwicklung leisten? Mit diesem Leitfaden wollen wir Ihnen aufzeigen, wo Sie Unterstützung innerhalb unserer Landeskirche erhalten. Gute Praxisbeispiele aus Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland zeigen dies auf.

Es haben sich aber auch viele Partnerkirchen Gedanken zur Umsetzung einer öko-fair-sozialen Beschaffung gemacht, die wir Ihnen nicht vorenthalten möchten. Da die Informationen meist im Internet zu finden sind und auch dort angepasst werden, haben wir Ihnen die Quellen angegeben.

Ihr Klimaschutzmanagement

Robert Schlief (Klimaschutzmanager)
Waldemar Schutzki (Klimaschutzmanager)
Kirsten Troost-Ashour (Nachhaltigkeitsmanagement)

1. Globale Ziele für eine nachhaltige Entwicklung

Einige der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele stehen in enger Verbindung mit unserem Konsumverhalten:

Ziel 7:
Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.
Beispiel: Mit der Eigenproduktion oder dem Einkauf von zertifiziertem Ökostrom stärken wir die Nachfrage und damit den Ausbau erneuerbarer Energien.

Ziel 8:
Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.
Beispiel: Darauf achten, dass die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation eingehalten werden (Forderung menschenwürdiger Arbeit).

Ziel 10:
Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.
Beispiel: Der Bezug von Fairtrade-Produkten, sorgt dafür, dass Menschen im globalen Süden ein besseres Auskommen haben.

Ziel 12:
Nachhaltiger Konsum und Produktion.
Beispiel: Die Beschaffung energieeffizienter und langlebiger Geräte. Produkte aus recycelten und Ressourcen schonenden Rohstoffen kaufen.

Ziel 13:
Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.
Beispiel: Verwendung von regionalen und saisonalen Bio-Lebensmitteln schont das Klima.

Ziel 14:
Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.
Beispiel: Vermeidung von Plastikverpackungen sorgt für weniger Mikroplastik in unseren Meeren.

Ziel 15:
Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.
Beispiel: Mit dem Bezug von Lebensmitteln aus kontrolliert biologischem Anbau fördern wir eine nachhaltige Landwirtschaft.

Alle 17 Ziele finden Sie hier: ➜ *https://17ziele.de/*

EJiR

Tipp der Evangelischen Jugend im Rheinland: SDG in Action

➜ *https://sdgsinaction.com/*

Nutzerinnen und Nutzer von Smartphones können sich mithilfe dieser App über die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen informieren. Neben einführenden Videos sowie allgemeinen Fakten und Zahlen zu den Nachhaltigkeitszielen bietet die App auch Aktionsvorschläge zur Umsetzung. Zudem ist es möglich, sich über die App zu vernetzen. So können Interessierte mit anderen Akteuren interagieren, eigene Projekte starten oder an Aktionen in der Nähe teilnehmen und diese mitgestalten.

Was spricht für eine nachhaltige Beschaffung?

- Verantwortung übernehmen,
- Zukunft gestalten,
- Vorbild sein,
- im wahrsten Sinne des Wortes: Glaubwürdig handeln,
- Gemeinde aufbauen,
- solidarisch sein,
- Netzwerke mit anderen bilden, die ähnliche Ziele verfolgen.

2. Rechtliche Grundlagen in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Grundsätzlich gibt Artikel 1 der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland vor, dass die Landeskirche sowohl nach innen als auch nach außen für die Bewahrung der Schöpfung eintritt. Dieses Prinzip muss auch beim Konsum, der durch die Kirche verursacht wird, gewahrt werden. Zusätzlich ist in § 30 der Wirtschafts- und Verwaltungsverordnung verankert, dass bei der Aufstellung und Ausführung des Haushalts nicht nur die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit, sondern auch Nachhaltigkeitsaspekte zu beachten sind.

Zusätzlich hat die Landessynode 2016 beschlossen, dass fairer Lohn, faire Arbeitsbedingungen und ein am Prinzip der Nachhaltigkeit orientierter institutioneller Konsum in der Evangelischen Kirche im Rheinland auf allen Ebenen befördert werden sollen.

Natürlich sind darüber hinaus die allgemein gültigen rechtlichen Grundlagen des Vergaberechts zu berücksichtigen. Diese finden Sie in den Durchführungsbestimmungen für die Ausschreibung, Vergabe und Abrechnung von Bauleistungen, Lieferungen und Dienstleistungen, der Anlage 10 zur Richtlinie der Wirtschafts- und Verwaltungsverordnung der Evangelischen Kirche im Rheinland.
➜ *https://www.kirchenrecht-ekir.de/document/42196#s47000096*

Unter diesen Maßgaben sind alle Gemeinden, Kirchenkreise, kirchliche Einrichtungen und die Landeskirche aufgefordert, sich mit einer öko-fair-sozialen Beschaffung auseinanderzusetzen. Wie Sie als Gemeinde oder kirchliche Einrichtung dabei vorgehen, bestimmen Sie selbst. Anregungen und Unterstützung finden Sie in diesem Leitfaden.

1. Kirchenordnung

Die Evangelische Kirche im Rheinland

Artikel 14
(6) Sie nimmt den ihr aufgegebenen Dienst im öffentlichen Leben wahr. Sie tritt nach außen und nach innen ein für die Achtung der Gebote Gottes, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung, für die Achtung der Würde eines jeden Menschen, ein respektvolles und gleichberechtigtes Zusammenleben in Vielfalt und die Heiligung des Sonntags und der kirchlichen Feiertage.

2. Wirtschafts- und Verwaltungsverordnung

§ 30 Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit
(1) Bei Aufstellung und Ausführung des Haushalts sind die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten zu beachten. Die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit ist zu sichern.

3. Beschluss 55, LS 2016

Auszug aus dem Protokoll der Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland vom 15. Januar 2016, Abschlussbericht der Arbeitsgruppe Tariftreue

Beschluss 55:
Die Landessynode nimmt die Handlungsempfehlungen der Arbeitsgruppe Tariftreue auf Basis des erarbeiteten Berichts zur Kenntnis.

Die Landessynode beschließt, dass die unter dem Stichwort Tariftreue gefassten Anliegen (fairer Lohn, faire Arbeitsbedingungen, ein am Prinzip der Nachhaltigkeit orientierter institutioneller Konsum) in der Evangelischen Kirche im Rheinland auf allen Ebenen befördert werden sollen.

(Mit 119 Ja-Stimmen, 51 Nein-Stimmen und 16 Enthaltungen)

3. Initiativen in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Es gibt einige Möglichkeiten, sich in der EKiR bei der Umsetzung einer öko-fair-sozialen Beschaffung unterstützen und beraten zu lassen:
Das Nachhaltigkeitsmanagement der EKiR, das Klimaschutzmanagement, der Rheinische Dienst für Internationale Oekumene, die Evangelische Landjugendakademie in Altenkirchen und das Amt für Jugendarbeit stehen als Anlaufstellen bereit.

Öko-fair-soziale Beschaffungsplattform

Wir kaufen anders.
ökologisch. fair. sozial.

Mitarbeitende und ehrenamtlich Tätige in der rheinischen Kirche können über das EKiR-Portal öko-fair-sozial einkaufen.
Unter dem Namen *„Wir kaufen anders“* rief die Evangelische Landeskirche in Baden 2015 eine öko-fair-soziale Beschaffungsplattform für Kirchengemeinden, kirchliche Verwaltungseinrichtungen und Sozialstationen ins Leben. Sie stellt auf der Webseite, die auch als Menüpunkt über das EKiR-Portal aufgerufen werden kann, umfangreiche Informationen zum öko-fair-sozialen Einkauf sowie Anregungen zum Einsatz der Waren und Praxisbeispiele. Darüber hinaus bietet die Servicestelle *„Wir kaufen anders“* regelmäßig Online-Schulungen an.
➜ *https://wir-kaufen-anders.de/wir-ueber-uns/termine*

Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung
Inzwischen beteiligen sich die Erzdiözesen Freiburg und Köln, die evangelischen Landeskirchen von Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck sowie die Evangelische Kirche im Rheinland an dem Portal. Durch eine öko-fair-soziale Beschaffung wollen die Kirchen ihre Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung konkret umsetzen.

Kooperation mit Kirchenshop

KIRCHENShop®
Einkauf mit Vertrauen

„Wir kaufen anders“ kooperiert bei der Beschaffung mit dem Kirchenshop ➜ *www.kirchenshop.de*, dem ersten deutschlandweit spezialisierten Online-Marktplatz für die über 100.000 Einrichtungen der Kirchen und der Sozialwirtschaft. Der Kirchenshop ist die Einkaufsplattform für Kunden der HKD-Handelsgesellschaft für Kirche und Diakonie mbH. Sie sorgt für deutliche wirtschaftliche Vorteile und tritt als direkter Anbieter oder als Rahmenvertragshalter der Lieferanten auf. Es wird neben der Einhaltung der beschlossenen Beschaffungsrichtlinien insbesondere Wert auf Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit, Produktqualität, Lieferantenqualität und Sozialkriterien gelegt.

Die Angebotspalette der öko-fair-sozialen Produkte ist umfangreich. Neben Klassikern wie Kaffee und Tee finden sich auf der Beschaffungsplattform auch Möbel, Kerzen und Reinigungsmittel sowie Bastelmaterialien. Alle nachhaltigen Produkte werden über einen Filter angezeigt und sind mit einem Nachhaltigkeitssignet gekennzeichnet. Auch die Produktsiegel wie z. B. der *„Blaue Engel“* werden an den Produkten ausgewiesen.

Einkaufsbereich über das EKiR-Portal nutzbar
Die Evangelische Kirche im Rheinland hat für ihre ehrenamtlich und beruflich Mitarbeitenden die Nutzung der öko-fair-sozialen Beschaffungsplattform so einfach wie möglich gestaltet: Sie können direkt über das EKiR- Portal auf den Einkaufsbereich zugreifen. Die einmalige Anmeldung am Portal ist dabei ausreichend, ein weiterer Login ist nicht nötig.

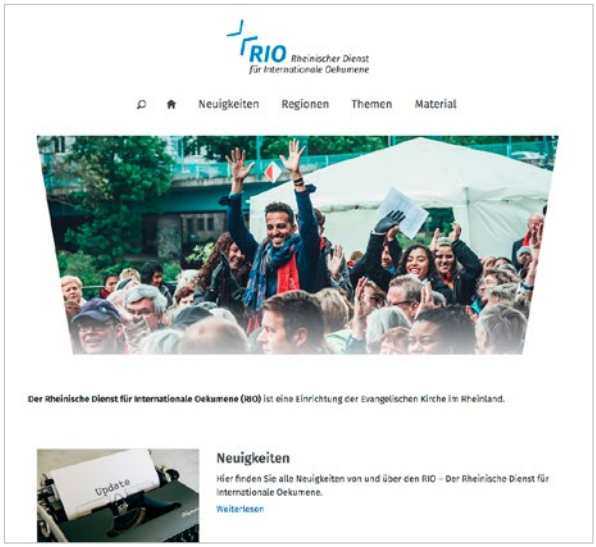
Ehrenamtliche und Hauptberufliche mit einer ekir.de-E-Mail-Adresse, die die Beschaffungsplattform nutzen möchten, werden lediglich beim ersten Aufruf des Menüpunkts *„Kirchenshop“* gebeten, ihre Daten zu vervollständigen. Mitarbeitende in der Evangelischen Kirche im Rheinland, die bisher keinen Zugriff auf das Portal haben, können sich kostenfrei über ➜ *portal.ekir.de* registrieren.

Ansprechperson:
Kirsten Troost-Ashour
Evangelische Kirche im Rheinland, Landeskirchenamt
Beschaffungswesen und Nachhaltigkeitsmanagement
Telefon: 0211 4562 311
E-Mail: kirsten.troost-ashour@ekir.de
➜ *https://oeko.ekir.de*

Rheinischer Dienst für Internationale Oekumene (RIO)

Ein nachhaltiger Lebensstil und Klimagerechtigkeit sind Aufgaben der Glaubenspraxis. Der Rheinische Dienst für Internationale Oekumene (RIO) begleitet und berät Gemeinden und Einrichtungen der Evangelischen Kirche im Rheinland im Bereich der ökofairen Beschaffung, der Klimaverantwortung und der Schöpfungsspiritualität und unterstützt das ökumenische Engagement und die internationalen Partnerschaften in den Kirchenkreisen der sechs Regionen Bergisches Land, Köln-Bonn, Mittelrhein-Lahn, Niederrhein, Saar-Nahe-Mosel und Westliches Ruhrgebiet.

Zahlreiche Veranstaltungen und Gottesdienste zu Themen der Einen Welt, entwicklungspolitischer Konfirmandenunterricht, Partnerschaftsprojekte und Erwachsenenbildung werden angeboten.
Dabei entwickelt der RIO Produkte, Materialien und Wissensbausteine zum besseren Verständnis und zum besseren Umgang mit Gottes guter Schöpfung.



➜ *https://rio.ekir.de/*

RIO Rheinischer Dienst für Internationale Oekumene

Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen (LJA)

Die Akademie in Altenkirchen bietet Bildungsangebote zu nachhaltiger Entwicklung, Umwelt- und Klimaschutz.

Die LJA ist eine bundesweite Fort- und Weiterbildungseinrichtung. Im Rahmen ihrer Akademiearbeit bietet sie eine Plattform für die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen, u. a. Fragen der Umwelt und Landwirtschaft. Die Bildungsangebote, Tagungen und Veranstaltungen der LJA richten sich an Menschen in ländlichen Regionen der Evangelischen Kirche im Rheinland, kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der evangelischen Jugendarbeit, der Erwachsenenbildung sowie in Gemeinden und Kirchenkreisen. Explizit werden auch Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche angeboten.

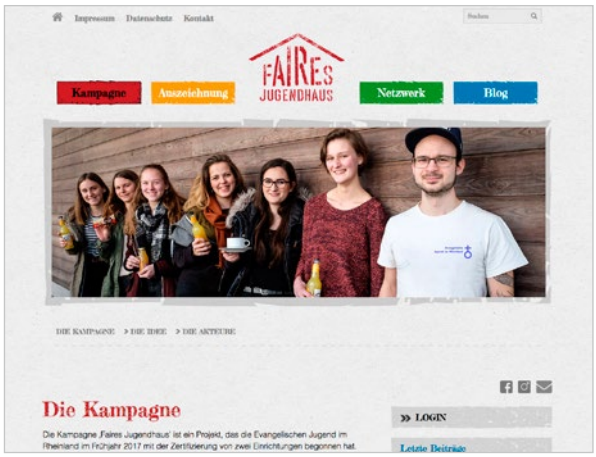
Seminare, Aktionstage, Trainingsprogramme
Jedes Jahr bietet die Akademie Seminare, Aktionstage und Trainingsprogramme im Tagungszentrum im Westerwald an. Eines der Schwerpunktthemen der Akademie ist die Klimabildung. *„Der Schutz und die Förderung der biologischen Vielfalt gehören zu den großen Herausforderungen unserer Zeit“*, heißt es im Jahresbericht der Akademie.

Online-Fachtag „ Ökofair beschaffen- mit gutem Beispiel voran gehen“
Aber auch ein jährlich im Frühjahr stattfindender Fachtag „Ökofair beschaffen-mit gutem Beispiel voran gehen“ ist Teil des Programms. Beim Fachtag, der 2022 online stattfindet, geht es um die Grundlagen der ökofairen Beschaffung und die Zusammenhänge zum Klimaschutz. Anhand von guten Beispielen aus der Praxis wird erklärt wie ökofaire Beschaffung funktionieren kann.
Es wird diskutiert, welche Hindernisse bestehen, und es werden erste Handlungsperspektiven erarbeitet. In einem anschließenden Workshop entwickeln die Teilnehmenden ihre Projektideen konkret weiter und tauschen sich aus, wie sie herangehen können, damit das Vorhaben gelingt.

Ansprechperson:
Christoph Diefenbach
Studienleiter für den Fachbereich
„Ländliche Bildung“,
Evangelische Landjugendakademie
Telefon 0176 58654078
diefenbach@lja.de
➜ *www.lja.de*

EVANGELISCHE LANDJUGENDAKADEMIE in Altenkirchen

Faires Jugendhaus



Die Kampagne

Die Kampagne ‚Faires Jugendhaus' ist ein Projekt, das die Evangelischen Jugend im Rheinland im Frühjahr 2017 mit der Zertifizierung von zwei Einrichtungen begonnen hat.
Anhand nachprüfbarer Kriterien müssen die Einrichtungen darlegen, wie ihre Strategie aussieht, den Fairen Handel sowohl inhaltlich intern und extern zu kommunizieren als auch praktisch Produkte aus fairem Handel zu nutzen bzw. zu verkaufen. Außerdem müssen pro Jahr mindestens zwei Projekte durchgeführt werden und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit erfolgen. Wichtig ist eine aktive Beteiligung Jugendlicher an der Vorbereitung und Durchführung des Zertifizierungsprozesses. Nach erfolgreicher Bewerbung wird der Titel für drei Jahre vergeben, eine Re-Zertifizierung ist möglich und erwünscht.

Die Idee

Im Kontext von nachhaltigem und kritischem Konsum ist der Faire Handel seit langem ein wichtiges und zentrales Thema in der Kinder- und Jugendarbeit. *„Deshalb möchten wir mit der Kampagne ‚Faires Jugendhaus' Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit dafür begeistern, sich mit dem Thema Fairer Handel und weltweite Gerechtigkeit zu beschäftigen und selbst aktiv zu werden“*, sagt Andreas Roschlau, Jugendbildungsreferent im Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland. Die Kampagne bietet die Möglichkeit, sich aktiv für eine bessere Welt einzusetzen und nachhaltig Verantwortung zu übernehmen.

Die Auszeichnung Faires Jugendhaus soll das Engagement der Einrichtungen nach außen tragen und allen zeigen, wie sich überall Jugendliche und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit für einen fairen Handel und gerechte Strukturen weltweit einsetzt.

Darüber hinaus bietet das Faire Jugendhaus ein Dach für alle, die sich in diesem Themenbereich engagieren. Menschen, Ideen, Kompetenzen und Kapazitäten sollen miteinander vernetzt und gefördert werden.

Die Akteure

Die Kampagne wird organisiert von der AG Faires Jugendhaus der Evangelischen Jugend im Rheinland, dem Jugendverband der Evangelischen Kirche im Rheinland.
Um die Kampagne überall anbieten zu können, wo Interesse an einer Zertifizierung besteht, kooperiert die Evangelische Jugend im Rheinland mit anderen Organisationen.

Ansprechperson:
Andreas Roschlau
Amt für Jugendarbeit der EKiR (Koblenz)
Telefon: 01522 2431445
E-Mail: roschlau@afj-ekir.de
➜ *https://fairesjugendhaus.de/*

ökofairEKiRche

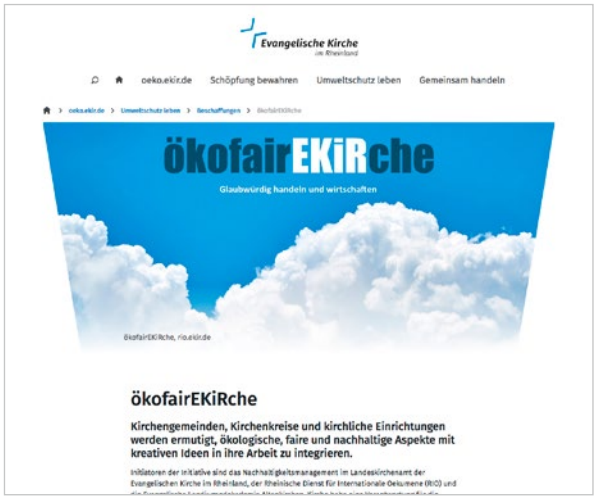
In Kirche ökofair wirtschaften
Die Initiative *„ökofairEKiRche“* wirbt für eine nachhaltige Beschaffungskultur. Initiatoren sind das Nachhaltigkeitsmanagement im Landeskirchenamt, der Rheinische Dienst für Internationale Oekumene (RIO) und die Evangelische Landjugendakademie Altenkirchen.

Kirchengemeinden, Kirchenkreise und kirchliche Einrichtungen werden ermutigt, ökologische, faire und nachhaltige Aspekte mit kreativen Ideen in ihre Arbeit zu integrieren.

Kirche habe eine Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung und die weltweite Einhaltung von Menschenrechten, sagen die drei Arbeitsbereiche der rheinischen Kirche. Das wirke sich auch darauf aus, wie Gemeinden und kirchliche Einrichtungen arbeiten und einkaufen. Auch in ihrer Arbeit mit Menschen könne Kirche die globalen Auswirkungen eines ökofairen Konsums thematisieren. Die Initiative möchte die Möglichkeiten ökofairer Beschaffung bekannter machen. Die regionalen Rheinischen Dienste für Internationale Oekumene stellen die einzelnen Module der Initiative in den Gemeinden und Einrichtungen auf Anfrage vor.

Zu den Elementen der rheinischen Initiative „okofairEKiRche“ gehören:

- theologische Grundlagen für ökologisches und gerechtes Wirtschaften;
- Schritte zur ökofairen Beschaffung, anhand derer Gemeinden auf eine nachhaltigeBeschaffung umsteigen können;
- die kirchliche Einkaufsplattform „Wir kaufen anders“, die Beschaffung leicht in die Praxis umsetzt; Internet: ➜ *www.wir-kaufen-anders.de*;
- die Kampagne „Faire Kita“, nach der sich Kitas auszeichnen lassen können, wenn faire Beschaffung und fairer Handel zum Alltag der Kinder gehört; Internet: ➜ *www.faire-kita-nrw.de*;
- die Kampagne „Faires Jugendhaus“ der Evangelischen Jugend im Rheinland, die Jungendeinrichtungen bezüglich fairer Handel und fairer Beschaffung zertifiziert; Internet: ➜ *www.fairesjugendhaus.de*;



- die Initiative „Recht und Gerechtigkeit“, zum Lieferkettengesetz, Internet:
➜ *www.lieferkettengesetz.de*

Ansprechperson:
Claudio Gnypek, Referent für entwicklungsbezogene Bildungsarbeit im RIO westliches Ruhrgebiet,
Telefon: 0208 8822694-11,
E-Mail: claudio.gnypek@ekir.de
➜ *https://oeko.ekir.de/inhalt/oekofairekirche/*

Foto: Petra Stroh

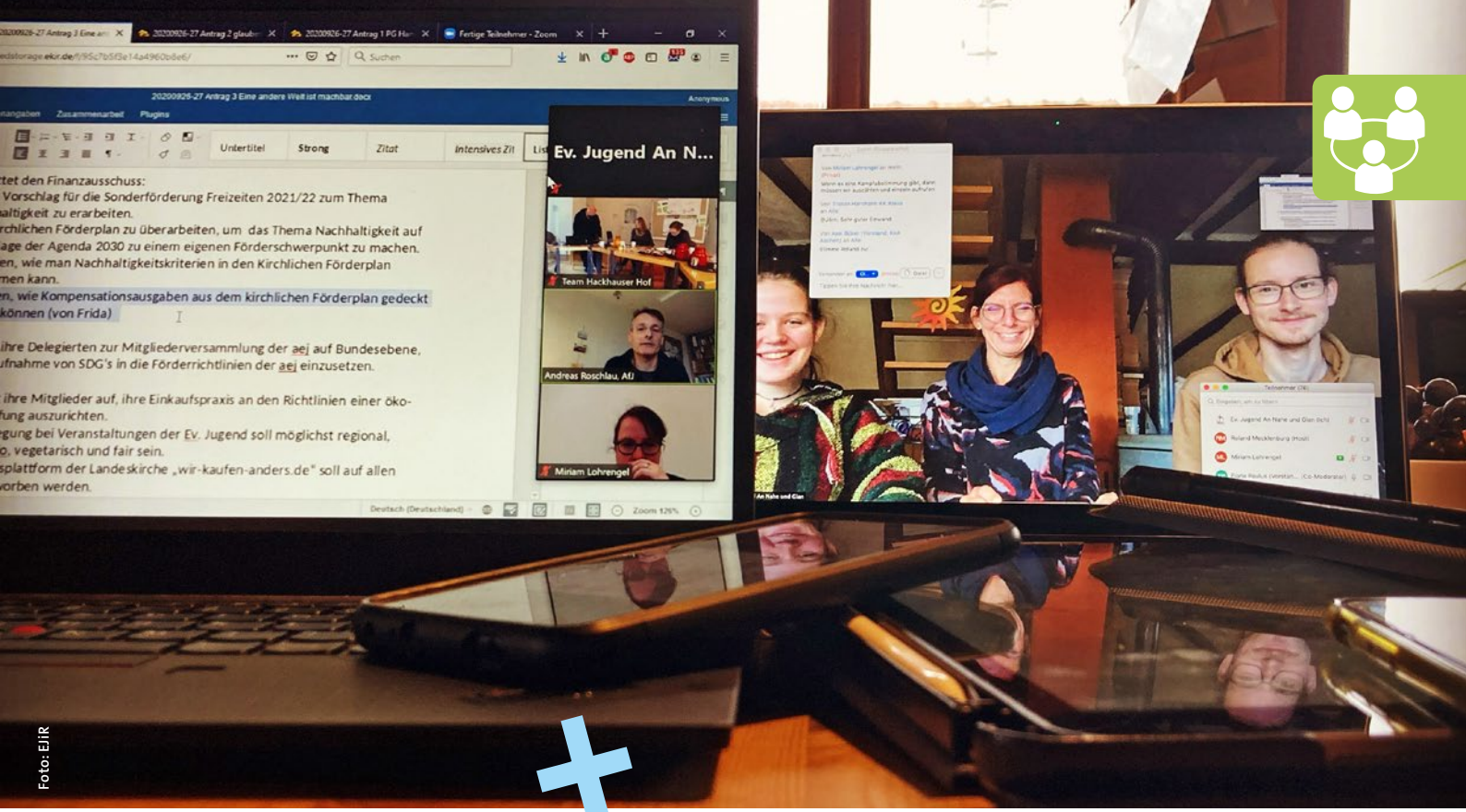


Foto: EJiR

Beschluss der Delegierten-konferenz der Evangelischen Jugend im Rheinland

Schwerpunktthema Nachhaltigkeit – „Eine andere Welt ist machbar!“

Mit der Überzeugung *„Eine andere Welt ist machbar!“* gingen die Delegierten der Evangelischen Jugend im Rheinland im September 2020 in neun Workshops der Frage nach, wie die Evangelische Jugend im Rheinland ihren Beitrag für eine sozial-ökologische Transformation der Gesellschaft leisten kann: Eine CO_2-Kompensation bei Freizeiten, Nachhaltigkeitskriterien in Förderrichtlinien, die Erstellung von Checklisten oder regelmäßige Gespräche mit Politikerinnen und Politikern sind nur einige der Vorschläge, die im Beschluss aufgeführt werden.

„Wir wollen als christlicher Jugendverband eine aktive Rolle bei der Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN spielen und müssen deswegen noch stärker unsere Angebote und Strukturen an Nachhaltigkeitskriterien ausrichten“, erläutert Jonas Einck, Vorsitzender der Projektgruppe Nachhaltigkeit, die für die konkrete Umsetzung des Beschlusses verantwortlich sein wird und sich auch eine stärkere Kommunikation des Themas in und außerhalb des Jugendverbands auf die Fahne geschrieben hat.

Mit Forderungen an Landeskirche, Politik und Gesellschaft will sich die Evangelische Jugend indes aber auch nicht zurückhalten, denn so viel ist klar: *„Wir müssen die Strukturen verändern, damit nachhaltiges Handeln zum Standard wird, und da ist vor allem die Politik gefragt“*, so Andreas Roschlau, zuständiger Bildungsreferent für Nachhaltigkeit im Amt für Jugendarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland. Deshalb unterstütze man auch Fridays for Future auf allen Ebenen und strebe weitere Kooperationen mit anderen Organisationen an, um den Forderungen mehr Nachdruck zu verleihen.

Zur Beschaffungspraxis wurde folgender Beschluss gefasst:

Eine andere Welt ist machbar – Nachhaltigkeits-beschluss

(7.) Die Delegiertenkonferenz fordert ihre Mitglieder auf, ihre Einkaufspraxis an den Richtlinien einer öko-fairen Beschaffung auszurichten.

- Die Verpflegung bei Veranstaltungen der Evangelischen Jugend soll möglichst regional, saisonal, bio, vegetarisch und fair sein.
- Die Einkaufsplattform der Landeskirche *„wir-kaufen-anders.de“* soll auf allen Ebenen beworben werden.

Beschluss *„Eine andere Welt ist machbar“*

➜ *https://oeko.ekir.de/wp-content/uploads/2020/09/20200926-27-Beschluss-Eine-andere-Welt-ist-machbar-final.pdf*

4. In wenigen Schritten zum Erfolg

Die Einkaufsplattform ➜ *www.wir-kaufen-anders.de* stellt zwei Methoden bereit, um in Gemeinden oder kirchlichen Einrichtungen schnell zum Erfolg beim öko-fair-sozialen Einkauf zu kommen.

Die strategische Methode – in 5 Schritten

1. Sich verpflichten - Beschlussfassung
Eine verbindliche Beschlussfassung kann helfen, ein gemeinsames Verständnis für Ziele herzustellen, Fassen Sie einen Beschluss für eine öko-fair-soziale Beschaffung im leitenden Gremium ihrer kirchlichen Einrichtung. Falls eine Beschaffungsordnung oder Leitlinien angestrebt werden, können Sie Beispiele dazu aus anderen Gemeinden auf ➜ *www.wir-kaufen-anders.de* runterladen oder sich an der Musterordnung des Kirchenkreises Jülich orientieren.

Wir kaufen anders.
ökologisch. fair. sozial.

2. Es genauer wissen wollen - Analyse
Viele Konsumgewohnheiten sind eingeübt und werden wenig hinterfragt. Und es ist nicht so leicht, einen Überblick zu gewinnen, was so alles gekauft und verbraucht wird. Darum ist eine Analyse am Anfang gut: Gehen Sie alle Einkäufe Ihrer Einrichtung systematisch durch und schauen Sie, ob es nachhaltige Alternativen gibt. Stellen Sie dann Stück für Stück Ihren Einkauf um. Starten Sie ihren öko-fair-sozialen Einkauf mit *„einfachen"* Produkten:

- Beschaffen Sie alle Papier- und Kartonprodukte mit dem *„Blauen Engel"*, da diese Produkte zu 100 % aus Recyclingpapier gefertigt werden.
- Stellen Sie neben Kaffee auch Tee und Gebäck auf Fairtrade- und / oder Bio-Qualität um.
- Verwenden Sie Wasser und Getränke aus Mehrweggebinden oder Leitungswasser.

3. Verbünden
Holen Sie weitere Einkäuferinnen und Einkäufer mit ins Boot. Wer kauft in Ihrer Einrichtung ein: Küsterin, Küster, Sekretärin, Sekretär oder Ehrenamtliche? Suchen Sie das Gespräch und erklären Sie, wie nachhaltiges Einkaufen ganz praktisch zur Bewahrung der Schöpfung und zu mehr Klimagerechtigkeit beiträgt.

4. Handeln
Registrieren Sie sich über das EKiR-Portal, um das Einkaufsportal und damit die hinterlegten Rahmenverträge für nachhaltige Produkte, wie zum Beispiel Büromaterialien, IT-Geräte, Lebensmittel aus fairem Handel und vieles mehr nutzen zu können.
Alternativ können Sie die Siegelinformationen auf ➜ *www.wir-kaufen-anders.de* nutzen, um im lokalen Fachhandel einzukaufen.

5. Feiern ;-)
Feiern Sie Erfolge nach dem Motto: Tue Gutes und rede darüber. Ein Artikel im Gemeindebrief oder einem anderen geeigneten Medium kann helfen, Ihre Mitglieder über das Thema nachhaltiges Einkaufen zu informieren. Falls das Medium in gedruckter Form erscheint, finden Sie auf ➜ *www.wir-kaufen-anders.de* unsere Nachhaltigkeitstipps. Auch Hinweise in geeigneter Form direkt auf den Produkten helfen, das Thema öko-fair-sozial öffentlichkeitswirksam zu platzieren.

Die schnelle Methode – in 3 Schritten

1. Entscheiden
Entscheiden Sie sich für einen öko-fair-sozialen Einkauf. So tragen Sie u. a. ganz praktisch zur Bewahrung der Schöpfung und zu mehr Klimagerechtigkeit bei.

2. Überblicken
Schauen Sie, ob Sie in Ihrem Bereich öko-fair-sozial Einkaufen können:

- Beschaffen Sie alle Papier- und Kartonprodukte mit dem *„Blauen Engel"*, da diese Produkte zu 100 % aus Recyclingpapier gefertigt werden.
- Stellen Sie neben Kaffee auch Tee und Gebäck auf Fairtrade- und / oder Bio-Qualität um.
- Verwenden Sie Wasser und Getränke aus Mehrweggebinden oder Leitungswasser.

3. Handeln
Registrieren Sie sich über das EKiR-Portal, um das Einkaufsportal und damit die hinterlegten Rahmen-

verträge für nachhaltige Produkte, wie zum Beispiel Büromaterialien, IT-Geräte, Lebensmittel aus fairem Handel und vieles mehr nutzen zu können. Alternativ können Sie die Siegelinformationen auf ➜ *www.wir-kaufen-anders.de* nutzen, um im lokalen Fachhandel einzukaufen.

„Zukunft einkaufen“

Seit 2008 widmet sich die Initiative *„Zukunft einkaufen“* der systematischen Umstellung auf eine Beschaffung nach ökologischen und sozialen Nachhaltigkeitskriterien in Gemeinden und kirchlichen Einrichtungen. Ziel von *„Zukunft einkaufen“* ist es dabei, die Marktmacht der Kirchen sinnvoll zu nutzen, um ökologische und soziale Gerechtigkeit am Markt zu stärken, die Glaubwürdigkeit der Kirchen in Bezug auf konkrete nachhaltige Entwicklungsziele zu erhalten und nicht zuletzt auch das Einkaufsverhalten an privater und öffentlicher Stelle positiv zu beeinflussen.

„Zukunft einkaufen“ berät und begleitet Gemeinden und kirchliche Einrichtungen bei der ökofairen Beschaffung!
Broschüren, Checklisten und Informationsmaterialien bieten einen schnellen Überblick – oder auch detaillierte Auskünfte über einzelne Produktbereiche. Kern der Bemühungen ist dabei die langfristige, schrittweise und systematische Umstellung hin zu nachhaltigeren Produkten und Kaufentscheidungen, die nicht mehr spontan aus eigenem Ermessen, sondern auf Grundlage einer gemeinsamen Entscheidung in der Gemeinde, im Kirchenkreis, der diakonischen Einrichtung oder Kindertagesstätte für ethischen Konsum und das glaubhafte Wirtschaften von Kirchen getroffen wurde – und das ohne Kompromisse: ökologisch, fair und ethisch!

„Zukunft einkaufen“ bietet darüber hinaus die Möglichkeit an, sich als Gemeinde oder kirchliche Einrichtung mit dem Zertifikat *„Wir beschaffen ökofair“* unter bestimmten Voraussetzungen auszeichnen zu lassen und somit die eigenen Bemühungen sichtbar zu machen.

Die Initiative wird von Brot für die Welt gefördert und unterstützt daher auch Gemeinden aus der Evangelischen Kirche im Rheinland auf dem Weg zur Umstellung auf nachhaltige Produkte in der Gemeinde, Kita, diakonischen oder kirchlichen Einrichtungen.

Digitale Zertifizierung
Über die Lernplattform Moodle besteht auch die Möglichkeit, sich digital zertifizieren zu lassen. Gemeinden erhalten über die Plattform eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, welche Materialien und Dokumente sie für eine Zertifizierung der Einrichtung bearbeiten und einreichen müssen. Dazu müssen Sie sich einmalig registrieren und für den Kurs *„Ihr Weg zur Zertifizierung“* anmelden: ➜ *https://moodle.zukunft-einkaufen.de/*

Zukünftig wird diese Moodle-Plattform auch Schulungsangebote zu unterschiedlichen Produktbereichen zur Verfügung stellen und den konkreten, themenbezogenen Austausch zwischen Einrichtungen ermöglichen.

Zukunft einkaufen
Glaubwürdig wirtschaften in Kirchen

➜ *https://zukunft-einkaufen.de*

Die Checkliste von *„Zukunft einkaufen“* gibt es auch zum Download:
➜ *https://zukunft-einkaufen.de/wp-content/uploads/2020/11/ZE_Checkliste_161123.pdf*

Womit beginnen? Tipps zum Start

Als Vereinfachung eines öko-fair-sozialen Einkaufens können Sie sich an folgenden Punkten orientieren.

- Nutzen Sie das Informationsportal ➜ *www.wir-kaufen-anders.de* und das Einkaufsportal ➜ *www.kirchenshop.de*, mit den günstigen Rahmenverträge der Landeskirche, auf die Sie über ➜ *portal.ekir.de* zugreifen können.
- Papier und Tonkarton: Der *„Blaue Engel"* (100 % Altpapier).
- Für viele Bastel- und Büromaterialien gibt es ökologische Alternativen, so z. B. Buntstifte aus FSC-Holz, Produkte aus Holz statt aus Kunststoff oder Klebstoffe ohne Lösungsmittel.
- Lebensmittel: EU-Bio-Siegel, Biosiegel der Anbauverbände z. B. Demeter, Naturland, Bioland.

Achten Sie außerdem auf Saisonalität und Regionalität der Produkte.

- Kaffee und andere Produkte, welche aus Ländern des globalen Südens kommen: Fairtrade- oder GEPA-Siegel.
- Lassen Sie Gemeindebriefe auf 100%-Recyclingpapier drucken mit mineralölfreien Druckfarben (wenn möglich) und in einer Druckerei, die klimaneutral arbeitet.
- Mobilität: Planen Sie Gemeindeveranstaltungen so, dass diese sowohl örtlich als auch zeitlich gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind.

Weitere Informationen zu den oben genannten Produktkategorien und weiteren Produkten wie Reinigungsmitteln, Büromaterial, Möbeln, Spielzeug, Beleuchtung, Blumen, Kerzen und vieles mehr finden Sie hier:

➜ *www.wir-kaufen-anders.de/anders-kaufen/produktinformationen*

Nicht nur bei Kaffee oder Tee, auch bei Kopierpapier, Reinigungsmitteln und Hygieneartikeln achten viele Kirchenkreise und Gemeinden auf ökologisch, fair und regional hergestellte Produkte. Was bei einer ökofairen Beschaffung berücksichtigt werden sollte, dazu hat das Netzwerk Mainzer Kreis unter dem Bibelwort *„Du sollst ein Segen sein"* ein Plakat entwickelt. Die dort abgebildete Tabelle dient zur Vereinfachung und ermöglicht einen schnellen Überblick darüber, welche Produkte kirchliche Einrichtungen ökofair erwerben können und worauf sie beim Einkauf achten sollten. Kaufen kann man die Produkte in Weltläden, Biomärkten, Drogerien sowie in Lebensmittelgeschäften und auf Wochenmärkten. Ergänzt wird die Tabelle

Plakat für ökofaire Beschaffung

Die Übersicht des Netzwerkes Mainzer Kreis zeigt auf einem Blick, was beim ökofairen Einkauf zu beachten ist.

durch eine Auflistung von Gütesiegeln und Logos, die beim Einkauf des jeweiligen ökofairen Produktes zu empfehlen sind. Dazu gehören etwa Naturland und FairTrade für Lebensmittel, der *„Blaue Engel"* für Papierprodukte und das EU Ecolabel für Reinigungsmittel und Hygieneartikel.

Das Netzwerk Mainzer Kreis ist eine offene, ökumenische Plattform für kirchliche Expertinnen und Experten im Bereich ökofaire Beschaffung. Es bietet Raum für Kooperationen und Synergien wie etwa der Entwicklung und Umsetzung gemeinsamer Materialien. Zusammen mit dem bundesweiten Projekt *„Zukunft Einkaufen"* soll ein Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung geleistet werden. Das Plakat steht als Download auf der Webseite zur Verfügung.
➜ *https://zukunft-einkaufen.de/materialdatenbank/*

Musterbeschluss

Selbstverpflichtung des Kirchenkreises Jülich
in der Resolution des Kirchenkreises Jülich zum Thema Globalisierung vom 19.11.2005 ist die Synode in Punkt 13 eine Selbstverpflichtung eingegangen. In ihr heißt es:

„Deshalb verpflichten wir uns, in Zusammenarbeit mit den Kirchen weltweit für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit zu arbeiten, sowohl im globalen Kontext als auch in unserem regionalen und lokalen Umfeld."

Seit 2005 arbeiten der Kirchenkreis und die Gemeinden beharrlich an den Konkretisierungen dieser Absichtserklärung, z. B. in den Themen Mindestlohn für kirchliche Mitarbeitende, ethische Geldanlagen, alternative Energiequellen für kirchliche Gebäude (Naturstrom, KWK, Photovoltaik etc.).

Gemeinden haben eine große soziale und ökologische Verantwortung bei der Beschaffung von *„Gütern des täglichen Bedarfs"* und bei der Wahrnehmung von Dienstleistungen. Kirchengemeinden können somit Vorbilder für Privatleute und Betriebe im regionalen Kontext sein.

Kirchenkreis Krefeld-Viersen #FairWandeln
Unter dem Motto *„#FairWandeln!"* macht sich der Evangelische Kirchenkreis Krefeld-Viersen gemeinsam auf den Weg. Was lässt sich verwandeln, wenn Menschen fair *„wandeln"* und respektvoll mit der Erde und nachhaltig mit ihren Ressourcen umgehen?

Evangelischer Kirchenkreis Krefeld-Viersen auf dem Weg zum Ökofairen Kirchenkreis
Damit setzt der Kirchenkreis Krefeld-Viersen ein starkes Signal für die Welt: Schonender Umgang mit Ressourcen, fair gehandelte Produkte, ökologische Akzente. *„Wo immer es geht, mit viel Mut für innovative Ideen, mit hoher Kompetenz im Umgang mit Gebäuden und Flächen wollen wir unsere Gemeinden, und damit auch unsere Stadt und unser Land zu verwandeln"*, heißt es auf der Webseite des Kirchenkreises. Die Kreissynode hat beschlossen, wir machen uns gemeinsam auf den Weg zu einem ökofairen Kirchenkreis. Wir sehen die Klimakrise und ihre Folgen – aber noch mehr sehen wir die Möglichkeiten, die wir haben.

So sollen laut Beschluss Kirchengemeinden und Einrichtungen bei allen Beschaffungen und Auftragsvergaben neben den wirtschaftlichen Kriterien auch soziale und ökologische Kriterien anlegen, ihren Gebäudebestand auf Möglichkeiten der Energieeinsparung und energetischen Sanierung prüfen und diese umsetzen. Auch der Bezug von Ökostrom, emissionsarme Mobilität und Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität sollen mit in den Blick genommen werden. Regelmäßig wird über die umgesetzten Maßnahmen an die Synode berichtet. Ein *„Rat für ökofaires Handeln"*, der aus Delegierten aller Gemeinden und weiteren Interessierten besteht, soll dem Erfahrungsaustausch dienen und die Umsetzung der Maßnahmen fördern.

➜ *https://www.ekir.de/krefeld/oekofairer-kirchenkreis.php*

Musterbeschaffungsordnung

Beschaffungskriterien des Kirchenkreises Jülich
Der Kirchenkreis Jülich hat zur Umsetzung einer öko-fairen Beschaffung eine eigene Webseite eingerichtet: ➜ *www.Oekofaire-Beschaffung.de*

Dort gibt der Kirchenkreis Empfehlungen zu verschiedenen Produktarten wie Lebensmitteln, Bürobedarf, Mobiliar, Deko und Blumen und anderen ab. Neben weiteren Tipps zur praktischen Umsetzung befindet sich auf der Webseite eine Liste mit Beschaffungskriterien, die größtenteils schnell und einfach umzusetzen sind:

Beschaffungskriterien
Neben den ökonomischen Kriterien berücksichtigen wir auch ökologische und soziale Kriterien bei der Beschaffung. Sicherheitsgerechte und gesundheitlich unbedenkliche Produkte mit Prüfzeichen (CE, GS, etc.) sind einzuhalten. Soweit keine erheblichen wirtschaftlichen Gründe dagegen sprechen, erhalten die folgenden Produkte den Vorrang:

- Produkte mit allgemeingültigem Umweltzertifikat (z. B. Umweltengel).
- Saisonale und regionale Produkte.
- Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau.
- Fleisch aus artgerechter Tierhaltung.
- Produkte mit Transfair-Siegel.
- Produkte, die den Respekt der Menschenrechte und Kernarbeitsnormen in der Zulieferkette sichern (z. B. keine Zwangs- oder Kinderarbeit).
- Langlebige, reparaturfreundliche und energiesparsame Produkte.
- Recyclingprodukte und leicht zu entsorgende Produkte.
- Produkte mit optimaler Nachfüllbarkeit (z. B. Tintendrucker mit Einzelfarbtanks).
- Produkte, die bei Verpackung und Transport umwelteffizient sind.
- Keine gentechnisch veränderten Produkte.

Wenn es möglich ist, werden vor den jeweiligen Bestellungen Informationen über diese Aspekte des Produktes, der Produktion oder der Dienstleistung eingeholt. Sicherheit geben die anerkannten Umwelt- und Sozialsiegel sowie technische Prüfzeichen für z. B. energiesparende / strahlungsarme Computer.

In manchen Fällen kann es zu Zielkonflikten zwischen kurzfristiger Kostenstruktur und den ökologischen und sozialen Wirkungen kommen. Falls es zu Konflikten zwischen den aufgestellten Kriterien und der Entscheidung für einen Anbieter / Produkt kommt, wird die Entscheidung gegenüber den kirchlichen Leitungsgremien transparent begründet.
(Quelle: ➜ *http://oekofaire-beschaffung.de/seiten/einkauf-beschaff.html*)

Weitere Beschaffungsordnungen sind bei *„Wir kaufen anders“* zu finden
➜ *https://wir-kaufen-anders.de/materialien/beschaffungsordnung*

Stationärer Handel oder online

Produkte, die öko-fair-sozialen Standards entsprechen, gibt es mittlerweile an verschiedenen Orten zu kaufen, unter anderem auch in Supermärkten.
Man erkennt die nachhaltigen Waren oft an den verschiedenen vertrauenswürdigen Siegeln, über die man sich auf Seite 13 oder online auf ➜ *www.siegelklarheit.de* informieren kann. Für unterwegs bietet Siegelklarheit auch eine App für das Mobiltelefon an.

Es lohnt sich, nicht nur die Eine Welt Läden vor Ort, sondern auch den regionalen Handel zu unterstützen. Kaufen Sie Lebensmittel auf dem nahegelegenen Biohof, regionale Getränke beim Getränkehändler oder andere nachhaltige Produkte beim inhabergeführten Fachhändler in der Nähe. Fragen Sie nach und wecken Sie so das Bewusstsein der Händler vor Ort für nachhaltige Produkte.

Unternehmen, die am Arbeitsmarkt Beteiligten Chancen bieten
Viele gemeinnützige Unternehmen, insbesondere auch diakonische, bieten ein breites Spektrum an Leistungen an. In diesen Unternehmen finden Menschen, die aus verschiedenen Gründen Schwierigkeiten haben, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, Arbeit und Unterstützung. Erkundigen Sie sich bei Ihrem Diakonischen Werk, welche sozialdiakonischen Einrichtungen es in Ihrer Region gibt, mit denen Sie zusammenarbeiten könnten. Lassen Sie sich vom Leistungsspektrum

überraschen. Das kann weit mehr sein als Grünpflege. Unterstützen Sie solche Unternehmen, damit sie die Ziele erreichen, die auch unsere sind!

Keine Zeit oder das Gesuchte ist nicht vor Ort?
Dann nutzen Sie die Gelegenheit, online einzukaufen. Es gibt verschiedene Lieferanten, die nachhaltige Beschaffung ermöglichen:

- memo AG (➜ *https://www.memo.de*, Büromaterial, Papierprodukte, Reinigungsmittel, Büromöbel etc.),
- die GEPA mbH (➜ *https://www.gepa.de*, Kaffee, Tee, Schokolade, Snacks etc.),
- afb social & green it (➜ *https://www.afbshop.de*, wiederaufbereitete IT- Produkte).

Oder nutzen Sie die Möglichkeit, sich über das EKiR-Portal für den Kirchenshop zu registrieren und dort über den Nachhaltigkeitsfilter unter 20.000 Artikeln, die auf Nachhaltigkeit hin geprüft und gekennzeichnet wurden, auszuwählen.

Im Kirchenshop werden die Preise zentral für Sie verhandelt. So erhalten Sie ohne eigenen Rahmenvertrag oder große Abnahmemengen attraktive Rabatte auf die angebotenen Produkte und Dienstleistungen.

Tipp der Evangelischen Jugend im Rheinland: Apps zur einfachen Anwendung

Siegelklarheit
➜ *www.siegelklarheit.de*
Bei Siegelklarheit werden die Labels nach Glaubwürdigkeit, Umweltfreundlichkeit und Sozialverträglichkeit beurteilt. Neben einem Smiley- und Farb-Code, gibt es auch ausführliche Berichte und Checklisten für das jeweilige Siegel. Labels für eine bestimmte Kategorie, z. B. Textilsiegel, lassen sich auch vergleichen

Buycott
➜ *www.buycott.com*
Waren Sie schon mal unsicher, ob die Marke die da gerade im Einkaufswagen liegt, vielleicht zu Nestlé und Co. gehört? Mit Buycott können Sie einfach den Barcode des Produkts scannen und erhalten Informationen zum Hersteller und welcher Mutterkonzern dazu gehört.
Sie zeigt außerdem an, weswegen die Unternehmen in der Kritik stehen oder positiv auffallen. Außerdem können Sie dort direkt Kampagnen unterstützen, um sich aktiv zu engagieren.

treeday
➜ *www.treeday.net*
Sie wollen wissen, wo die nachhaltigsten Unternehmen in der Nähe zu finden sind? Dann ist Treeday genau die richtige App. Es gibt eine Vielfalt an Themen, nach denen man suchen kann: Lebensmittel, Essen & Trinken, Mode & Lifestyle, Bauen & Renovieren, Gesundheit & Wellness, Mobilität, Office & Services, Haus & Garten. Es gibt sogar Unterkategorien, mit denen man ganz genau filtern kann. Sie erhalten natürlich auch die Info, was das Unternehmen so nachhaltig macht.

CodeCheck

➜ *www.codecheck.info*

Die CodeCheck App hilft Ihnen dabei, gesunde und nachhaltige Produkte zu finden. Sie können mit ihr die Barcodes scannen, und die App zeigt Ihnen Informationen zum Hersteller, der Herkunft, dem Preis und Produktalternativen. Außerdem wird Ihnen ein Bewertungskreis und / oder eine Lebensmittelampel angezeigt, die Ihnen auf einen Blick verrät, ob ein Produkt bedenkliche Inhaltsstoffe enthält. Zusätzlich gibt es noch diverse andere Filtermöglichkeiten, falls Sie Allergien haben.

Effizient wirtschaften – Lebenszykluskosten

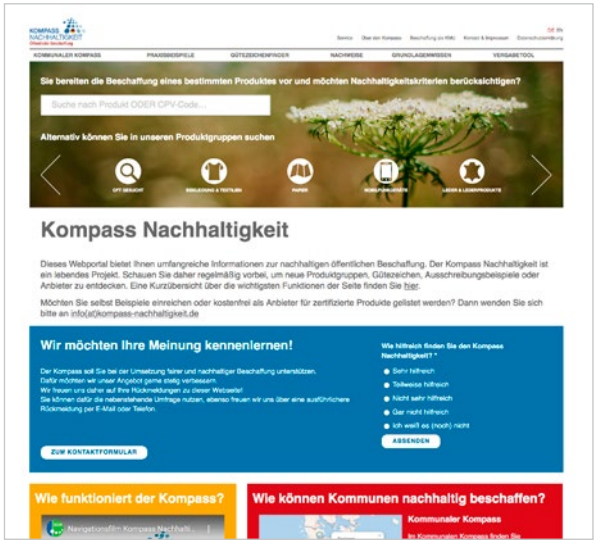
Nicht immer ist die billigste Anschaffung das wirtschaftlichste Angebot. Bei der Kaufentscheidung sollte nicht nur der Anschaffungspreis der Ware, sondern auch Folgekosten für z. B. Wartung, Verschleißteile, Energieverbrauch und Entsorgung berücksichtigt werden. So kann bei der Betrachtung der Lebenszykluskosten sichtbar werden, dass ein nachhaltiges Multifunktionsgerät (Drucker, Kopierer, Scanner) oder eine LED-Beleuchtung über die Lebensdauer hinweg so viel weniger Energiekosten und damit CO_2-Emissionen verursacht, dass ein höherer Anschaffungspreis gerechtfertigt ist und die Anschaffung nicht nur aus ökologischer, sondern auch ökonomischer Sicht sinnvoll ist.

Zur Unterstützung bei der Berechnung der Lebenszykluskosten für verschiedene Produkte finden Sie auf den Seiten des *„Kompetenzzentrum Innovative Beschaffung“* einen Tool-Picker und weitere Informationen auf den Seiten des Umweltbundesamtes sowie einen Lebenszyklus-Tool-Picker beim Kompetenzzentrum Innovative Beschaffung.

➜ *www.koinno-bmwi.de/informationen/toolbox/detail/lebenszyklus-tool-picker-1*

Mehr Informationen bietet Ihnen der Kompass Nachhaltigkeit, der im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung erstellt wurde.

➜ *www.kompass-nachhaltigkeit.de*



5. Gute Beispiele aus der Praxis

Reparieren statt wegwerfen

Eine kaputte Nähmaschine oder eine defekte Kaffeemaschine? Professionelle Hilfe ist meist nur schwer zu finden und zum Wegwerfen sind die Geräte oft zu schade. Reparaturen-Cafés bieten eine Alternative und setzen ein Zeichen für einen verantwortungsvollen Umgang mit unseren endlichen Ressourcen. Gleichzeitig bietet sich die Gelegenheit, beim Kaffee miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Mischung der Expertinnen und Experten ist oft bunt, Tischler, Fahrradmechaniker, Elektrotechniker oder Näherinnen. Das Werkzeug wird in der Regel gestellt, lediglich für die Ersatzteile müssen die Besucherinnen und Besucher aufkommen.

Reparaturen-Café Remscheid

Im Reparaturen-Café Remscheid helfen Ehrenamtliche mit ihrer Berufserfahrung und ihrem handwerklichen Geschick bei der Reparatur der mitgebrachten Gegenstände. Zweimal im Monat bietet das Diakonische Werk des Evangelischen Kirchenkreises Lennep dazu die Möglichkeit. *„Das ist nachbarschaftliche Hilfe, die Spaß macht, Geld spart und die Umwelt schont.“*, heißt es auf der Webseite der Organisatoren.
➜ *https://www.diakonielennep.de/projekte/reparaturencafe-remscheid*

Das erste Repair-Café startete in 2009 in Amsterdam, das die Niederländerin Martine Postma organisierte. Wenig später gründete sie eine Stiftung, die die Cafés in aller Welt unterstützt. Ob Aachen, Köln, Düsseldorf, Siegburg oder Waldbröl – auch im Rheinland hat sich die Idee inzwischen vielfach verbreitet.

Gebrauchter PC geht auch

Die Computer im Gemeindebüro müssen ausgetauscht werden, eine Systemumstellung fordert neue technische Voraussetzungen, oder die Laptops im Jugendbereich schwächeln im Einsatz. *„Achtung“*, sagt Werner Link, Pfarrer im Ruhestand aus der Region Gladbach-Neuss, *„auch beim Thema Informationstechnik gibt es Möglichkeiten, nachhaltig zu handeln.“* Dabei denkt der Theologe, der in den vergangenen 30 Jahren auch Kirchengemeinden und Kirchenkreise in EDV-Fragen beraten hat, vor allem an die Anschaffung von gebrauchten Geräten. *„Es gibt viele Leasing-Rücklaufe“*, erklärt Link. Große Firmen werden vom Hersteller mit entsprechenden Geräten versorgt und vereinbaren die Rücknahme und den Austausch nach zwei Jahren. Dann kommen die Notebooks zu den Herstellern oder Großhändlern zurück, werden geprüft und gereinigt und als gebrauchte Geräte wiederverkauft. Sie tragen den Stempel: *„refurbished“* – also renoviert. *„Auf diese Geräte gibt es eine neue Garantie für zwei Jahre“*, sagt Link. Ob größere Einheiten oder einzelne Computer, auch für Presbyterien sei es möglich, auf diese gebrauchten Geräte zurückzugreifen, sagt der Experte. Er empfiehlt, beim heimischen Händler nach entsprechenden Geräten zu fragen oder sich auf Internetplattformen, die sich auf Computer aus zweiter Hand spezialisiert haben, zu informieren. *„Dann schonen Presbyterien nicht nur die Ressourcen, sondern auch den Geldbeutel“*, sagt Link. Auch für die gebrauchten Geräte gilt: *„PC oder Notebook müssen nicht nach wenigen Jahren weggeworfen werden“*, so Link. Die Geräte bringen die Voraussetzungen mit, um über Jahre und Jahrzehnte gut zu funktionieren. *„Unsere Computer sind – bis auf den Akku vielleicht – auch nach Jahren noch leistungsfähig, wenn sie gut ausgerüstet sind“*, sagt Link. Deswegen appelliert er an die Verbraucherinnen und Verbraucher, diese Möglichkeiten auch zu nutzen.

Und ein weiteres: *„Auch als Presbyterium sollte man mit Händlern klare Regeln vereinbaren“*, empfiehlt Link. Die Industrie arbeite etwa mit dem Faktor der *„geplanten Defektwerdung“* der Geräte. So gebe es Computer und Smartphones, deren Lebensdauer schon in der Produktion mit einer Frist versehen werde. Um zu verhindern, an ein solches Gerät zu geraten, empfiehlt Link, ein Lastenheft mit dem Handler zu erstellen. *„Darin soll der Händler versichern, dass im Gerät kein Chip für eine geplante Obsoleszenz eingebaut wurde“*, sagt Link.

Außerdem empfiehlt er, schon bei der Anschaffung auf Energiebilanzen zu achten.
Es gebe immer mehr Produkte, für die die Hersteller nachweisen, wie viel Energie und wie viel Ressourcen bei der Produktion verbraucht wurden. *„Unter dem Stichwort ‚green IT‘ ermöglichen auch große Unternehmen diese Übersicht“*, sagt er. Dabei könne der Verbraucher dann auch erkennen, ob die Hersteller

etwa mit regenerativen Energiequellen arbeiten. Einen Tipp hat Link auch für Gemeinden, die in Sachen IT über den eigenen Tellerrand hinausblicken wollen: *„Gemeinden konnten sich einmal im Jahr zusammentun und eine Hardware-Börse veranstalten“*, sagt er. Zum Beispiel auf Kirchenkreisebene könne dann jede Gemeinde ihre Hardware, die sie nicht mehr benötigt oder austauschen will, den anderen Gemeinden präsentieren – und ins Geschäft kommen.

Text: Theresa Demski

Gemeindefest Kaarst

➜ https://evangelisch-in-kaarst.de/gemeindefest-2019/

Wir haben gefeiert! Gemeinsam und nachhaltig! Ein bunter und lebendiger Tag ist unser Gemeindefest gewesen, mit vielen Anregungen, Diskussionen und Angeboten.
Denn nachhaltig zu leben und sich darüber Gedanken zu machen, ist für uns Christinnen und Christen keine Frage des Zeitgeistes sondern des Glaubens. An Gottes Aufforderung in der biblischen Schöpfungserzählung mit seiner Erde fürsorglich und verantwortlich umzugehen, haben wir uns im Gottesdienst zu Beginn unseres Festes erinnert. Nicht nur von Fridays-for-Future- Jugendlichen, sondern auch von ihren himmlischen Partnern…

Nach dem Gottesdienst gab es dann auf dem Lindenplatz an verschiedenen Ständen die Möglichkeit, sich über Projekte und Ideen für mehr Nachhaltigkeit zu informieren. Denn wir hatten Menschen aus unserer Stadt eingeladen, die sich dafür engagieren. Der NABU informierte, unser neuer Lindenplatznachbar – der Unverpackt-Laden – stellte sich vor, der Tauschring gab Einblick in sein Konzept, das Repair-Café und der Maker Space zeigten ihre Arbeit und auch Schüler wie Tim H.-W. mit seinem Projekt zu Plastikvermeidung ließen neue Erkenntnisse wachsen.

Neben den Ständen gab es ganz bewusst nachhaltige Kreativangebote. Wer wollte, konnte zum Beispiel ein Insektenhotel aus wiederverwendeten Konservendosen bauen, ein Portemonnaie aus Tetrapacks und Engel aus kaputten Gesangbüchern machen oder – für die Kleineren – Fische bemalen, die aus Abfallholz netterweise von Herrn Laube gesägt wurden.

Und dann gab es ja noch das große Insektenhotel, das Herr Laube dankenswerterweise während des Festes erstellte und das jetzt Heimat für viele Insekten am Lindenplatz bietet.
Mit seinen Tipps, die er Interessierten gab, werden jetzt hoffentlich noch andere Hotels zuhause gebaut.

Außerdem gab es drei große Diskussionsrunden in der Kirche, in denen neben den Gästen auch die Zuhörer mitdiskutieren konnten.

Umgang mit Lebensmitteln
Eine erste Runde, die Projekte und Wege vorstellte, die das Wegwerfen von Lebensmitteln verhindern wollen. Wir haben uns sehr gefreut, dass Beate Dolsak-Tasche vom Laden *„Bio….logisch“*, Sina Parschmann (Direktionsassistentin) und Ronny Körner (Küchenchef) vom Mercure Hotel uns Einblick in ihre Verwendung der App *„Too good to go“* und ihre Arbeit gegeben haben. So und mit Jochen Görlachs Erfahrungen zum Containern wurde deutlich, an welchen Stellen auch wir als Verbraucherinnen und Verbraucher anders handeln müssen und können.

Plastik vermeiden
Eine zweite Runde beschäftigte sich mit dem Thema *„Plastik vermeiden“*. Neben Erfahrungsberichten von Menschen, die das im Alltag versuchen, gab es Einblicke in die Arbeit des Unverpackt-Ladens (Marah Grawe), zu wissenschaftlichen Studien in einem Supermarkt (Maeve Andrä) und in die Kunststoffindustrie selbst durch Dr. Bärbel Naderer von Kunststoffland NRW e.V. Hier wurde deutlich, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher durch ihr Verhalten durchaus Einfluss nehmen können auf das Angebot.

Alternative Mobilität
Und eine dritte Runde gab es zu alternativer Mobilität, bei der es auch um die Frage ging, wie man mehr Menschen für das Rad - statt Autofahren begeistern kann. Jennifer Engel, Umweltingenieurin bei der Stadt Kaarst und Mitradelnde des gerade abgeschlossenen Stadtradelns berichteten von ihren Erfahrungen, ebenso wie der ADFC-Sprecher Horst

Foto: Ev. Kirchengemeinde Kaarst

1 Insektenhotel aus Konservendosen **2** Für die Cocktails wurde auf Glasstrohhalme umgestellt. **3** Statt Papierwertmarken wurden aus runden Metallabfällen einer Firma Wertchips hergestellt, die wiederverwendet werden können. **4** Angels for Future

Luhmer und die beiden Grundschulrektorinnen Petra Lehwalder und Ariane Simon.

An dieser Stelle ein ganz großes Dankeschön an alle Diskussionsrundenteilnehmenden, die ohne Honorare gekommen sind und uns so neue Einblicke ermöglicht haben!
Und neben allem Inhaltlichen gab es Kulinarisches zu genießen. Alles, was wir eingekauft haben, war in diesem Jahr Bio und möglichst fair gehandelt. Umso mehr freut es uns, dass so viele den Geschmack der verschiedenen Dinge lobten!

Waffeln und Falafel

Und ein ganz großer Dank an all die vielen engagierten Mithelferinnen und Mithelfer, ohne die ein so großes Fest gar nicht gestemmt werden kann. Egal, ob im Bierwagen, am Waffel-, Salat – und Kuchenstand, verborgen in der Küche, am Grill oder an anderen Orten: Ihr ward großartig, danke für so viel Unterstützung!

Text: Maike Neumann, Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde in Kaarst, Kontakte, Ausgabe September bis November 2019
Fotos: Evangelische Kirchengemeinde in Kaarst

Tipps für das Gemeindefest:
Sensibilisieren Sie Besucherinnen und Besucher für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Machen Sie Ihre Absicht, beim Gemeindefest auf Nachhaltigkeit zu achten, öffentlich. Mieten Sie ein Geschirrmobil, um auf Plastik zu verzichten.
Bieten Sie Reste des Buffets zum Mitnehmen an.
Mehr Informationen, wie Gemeindefeste und andere Veranstaltungen klimafreundlich geplant und abgehalten werden können, finden Sie im Leitfaden der Evangelischen Kirche im Rheinland *„Veranstaltungen klimafreundlich organisieren“*:
➜ *https://oeko.ekir.de/inhalt/klimafreundliche-veranstaltungen-organisieren*

Tipp der Evangelischen Jugend im Rheinland: Plastik vermeiden

Refill App
➜ *https://refill-deutschland.de*
Die Refill App hilft Ihnen dabei in Ihrer Umgebung Refill-Stationen zu finden, wo Sie Ihre wiederverwendbare Flasche mit Leitungswasser nachfüllen können. Mittlerweile haben sogar auch kleinere Orte Nachfüll-Stationen. Dank der App können Sie jede Menge Plastikflaschen einsparen. An den Stickern erkennen Sie direkt, welche Geschäfte das Nachfüllen anbieten.

ReplacePlastic
➜ *https://www.replaceplastic.de*
Die Gewässer unseres Planeten werden immer mehr mit Plastik zugemüllt – mit unabsehbaren Folgen für Umwelt, Tier und Mensch. Auch im Handel und in der Verpackungsindustrie ist ein Umdenken nötig, denn nicht jedes Produkt muss in Plastik verpackt werden. Der Verein Küste gegen Plastik e.V. hat deshalb die ReplacePlastic-App entwickelt, mit der man die Barcodes von Produkten einscannen und den Wunsch äußern kann, dass deren Verpackung plastikfrei werden soll. Der Verein leitet die Änderungswünsche gesammelt an die Hersteller oder Händler weiter und hat inzwischen einige Erfolge zu verzeichnen, wie die Storys auf ihrer Website zeigen.

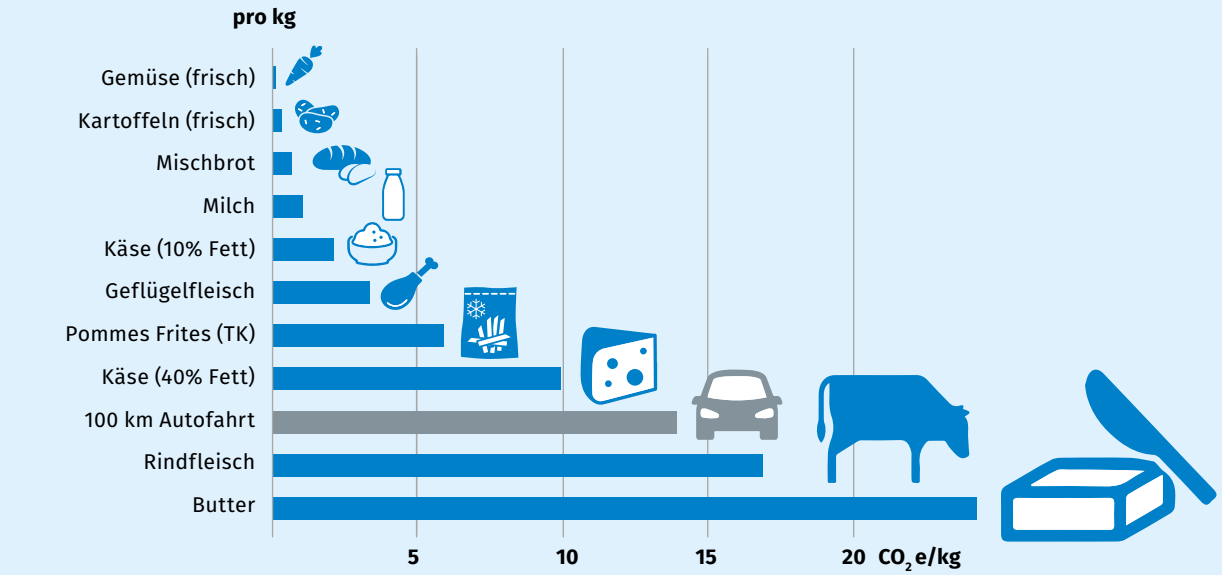
Was hat unsere Ernährung mit dem Klimaschutz zu tun?

Auch mit dem Einkauf von Lebensmitteln für unsere kirchlichen Einrichtungen und Gemeinden kann von uns allen ein gewichtiger Beitrag zum Schutz des Klimas erbracht werden, denn mit der Erzeugung und dem Transport der verschiedenen Arten von Nahrungsmitteln sind sehr unterschiedliche Mengen an klimaschädigenden Gasen, wie z. B. dem CO_2 oder dem Methan, verbunden. Auf unseren Lebensmitteln steht nicht, wie viel Treibhausgase bei deren Herstellung, Transport und Verarbeitung emittiert wurden. Aber es gibt ein paar *„Daumenregeln“*, an denen wir uns orientieren können.

Generell lässt sich sagen:
- Lieber frische und unverpackte Produkte,
- mehr pflanzliche Zutaten,
- besser Waren aus der Nähe,
- bevorzugt Lebensmittel aus ökologischer Wirtschaft und artgerechter Haltung erwerben.

Wir müssen tierische Lebensmittel nicht grundsätzlich vom Einkaufszettel streichen.
Aber wir können bestimmten Lebensmitteln, nämlich jenen mit einer besseren Klimabilanz mehr Platz auf dem Teller unserer Gäste geben.

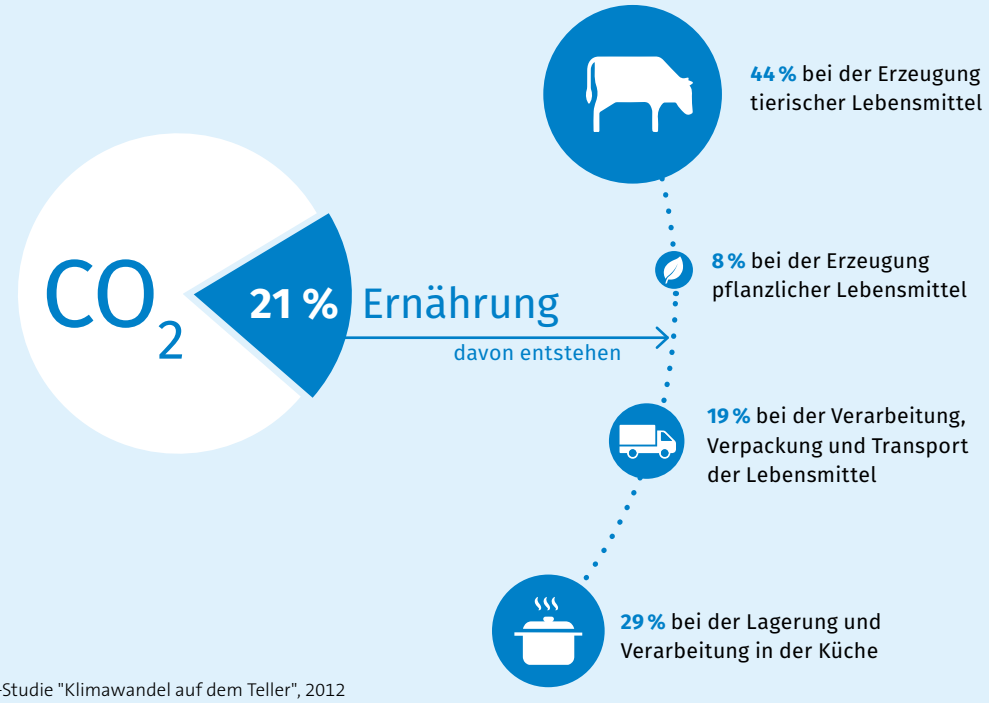
Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über einzelne Produkte:



Quelle: klimateller.de

In dieser Darstellung werden die Treibhausgasemissionen als CO_2-Äquivalente [CO_2 e] pro kg Lebensmittel angegeben, da neben dem Kohlenstoffdioxid [CO_2] auch andere Treibhausgase, wie. z. B. das Methan, berücksichtigt werden.

Zur besseren Bewertung der CO_2 e – Werte für die Lebensmittel kann ein Vergleich mit den Emissionen herangezogen werden, die mit dem Autofahren verbunden sind. Es lässt sich berechnen, dass z. B. durch eine Autofahrt von 100 Kilometern mit einem PKW, der einen Benzinverbrauch von 5 Litern pro 100 km hat, rund 13 kg CO_2 e freigesetzt werden.
Dabei verteilen sich die Emissionen auf die einzelnen Schritte von der Erzeugung bis zur Verarbeitung in der Küche wie folgt:



Quelle: WWF-Studie "Klimawandel auf dem Teller", 2012

Die hier gezeigten Zusammenhänge sind nicht nur für uns privat von Bedeutung. Auch bei der Verpflegung der Gäste unserer Kirchengemeinden oder kirchlichen Einrichtungen haben wir Einfluss auf die Wahl der Lebensmittel. Von uns ausgesuchte Caterer können ihr Angebot klimafreundlicher gestalten und ihre Gäste zugleich für diese klimafreundliche Küche begeistern. Schon durch kleine Änderungen bei der Verpflegung können wir ohne Aufwand zum Klimaschutz beitragen.

So können wir die schon heute wahrnehmbaren Auswirkungen des Klimawandels, wie z. B. Hitzeperioden, extrem starke Niederschläge oder häufigere Stürme, gemeinsam begrenzen.
Weder die Industrie noch der Verkehr oder die Strom- und Wärmeversorgung etc. können eine ausreichende Minderung bei der Freisetzung von Treibhausgasen bewirken.

Vielmehr müssen wir Minderungsbeiträge in allen Lebens- und Arbeitsbereichen erbringen.
Das gilt auch für unsere Ernährung, der ein Anteil von rund 20-25 % der Treibhausgasemissionen in Deutschland zuzuschreiben ist. Wir können mit unseren Entscheidungen darüber, was wir anbieten und wo wir einkaufen, einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Lassen Sie uns gemeinsam diese Chance nutzen!
Unter ➜ *www.klimateller.de* finden sich viele weiterführende Informationen zu diesem Thema.

Text: Wolfgang Putz, Synodalbeauftragter für Umwelt im Evangelischen Kirchenkreis Lennep

Tipp der Evangelischen Jugend im Rheinland: Apps zum Thema Nachhaltigkeit

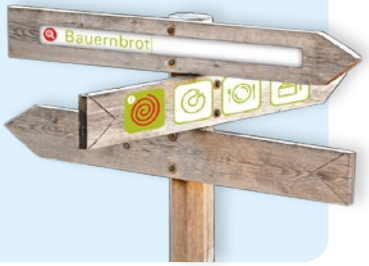
Too good to go

Mit der Too Good To Go-App können Sie Ihren Teil dazu beitragen, Lebensmittelverschwendung zu reduzieren und gleichzeitig Geld sparen. Die App zeigt Ihnen unter anderem Restaurants oder Bäcker in Ihrer Nähe an, die noch unverkaufte Waren übrig haben.
Sie können dann einen Betrieb auswählen und die Bestellung abgeben. Mit der App *„Zu gut für die Tonne"* können Sie bis zu drei Zutaten angeben und Rezepte finden, die mit wenig Zutaten zubereitet werden. Kochpaten wie Sarah Wiener, Tim Mälzer und Horst Lichter zeigen ihre Rezepte mit denen weniger Lebensmittel weggeworfen werden. Außerdem gibt die App wertvolle Tipps zur Lagerung von Lebensmitteln und 10 goldene Regeln zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen.

Zu gut für die Tonne: ➜ *https://zugutfuerdietonne.de*
Too good to go: ➜ *https://toogoodtogo.de/de*

Regional einkaufen – RegioApp

Mit Hilfe der RegioApp können Sie jederzeit, überall, ganz bequem eine Umkreissuche nach regionalen Lebensmitteln und regionalem Essen starten. Angezeigt werden Direktvermarkter und Gastronomie, aber auch Verkaufsstellen wie Dorfläden, Lebensmitteleinzelhändler mit regionalen Produkten, Wochenmärkte und viele mehr. Wer möchte, kann bei seiner Suche gezielt nach *„kleinen Läden"* suchen.
➜ *www.regioapp.org*



Foodahoo
Mit der App können Sie einfach Läden und Märkte in Ihrer Nähe finden, die regionale Produkte selbst herstellen oder beziehen. Foodahoo macht die Suche nach Geschäften, die regionale und selbst gemachte Produkte anbieten, einfach. Sie können nach Bio-Siegeln, Ladentypen und Produkten filtern und bekommen Läden und Märkte in Ihrer Nähe angezeigt. Mit der Kartenfunktion können Sie sich sofort hinführen lassen.
➜ *https://foodahoo.com/*

Saisonkalender
Der praktische Einkaufsberater listet für den jeweils aktuellen Monat automatisch alle Gemüsearten und Früchte auf, die gerade Haupterntezeit haben. Ein weiterer Fingertipp genügt und man erhält einen Überblick, wie sich das Marktangebot der ausgewählten Obst- und Gemüsearten über das gesamte Jahr verteilt.
➜ *www.bzfe.de/inhalt/app-saisonkalender-3131.html*

GrünZeit
Die Einkaufshilfe GrünZeit filtert gängiges Obst, Gemüse und Salat mit einem Ampelsystem nach sehr geringer bis hoher Klimabelastung. Mit der App können Sie die verzeichneten Lebensmittel nach Produkttyp filtern und mit einem Klick sehen, wann das Produkt in Saison ist. Die Kalenderfunktion zeigt Ihnen, in welchem Monat welche Lebensmittel einen geringen Energieverbrauch haben.

➜ *www.verbraucherzentrale.de/wissen/lebensmittel/gesund-ernaehren/saisonkalender-obst-und-gemuese-frisch-und-saisonal-einkaufen-17229*

Alle Informationen zu nachhaltigen Apps können Sie auch hier downloaden
➜ *https://redstorage.ekir.de/f/4424c8e2c36145d6874f/?dl=1*

Recyclingpapier – eine nachhaltigere Alternative zu Frischfaserpapier

Kaum ein anderes Produkt ist in kirchlichen Einrichtungen so nachgefragt wie Papier. Nicht nur als Kopierpapier im Büro oder in Druck aufgegebene Materialien wie Gemeindebriefe und Infoflyer verschlingen Unmengen an Papier, sondern auch Hygieneprodukte. Hinzu kommen die zahlreichen Verpackungsmaterialien, die durch die Corona-Pandemie noch einmal zugenommen haben.

Mit durchschnittlich 243 Kilogramm Papierverbrauch je Person pro Jahr ist Deutschland einer der Spitzenverbraucher weltweit – das entspricht einem Papierverbrauch aller Menschen auf den beiden Kontinenten Südamerika und Afrika zusammen. Beim Papierverbrauch gilt deshalb der gleiche Grundsatz wie bei allen Umweltschutzmaßnahmen: vermeiden – wiederverwenden– recyceln. Doch selbst wer große Anstrengungen unternimmt, Papier zu vermeiden oder doppelt zu nutzen, wird vermutlich nie gänzlich ohne irgendeine Form von Papier auskommen. Deshalb ist es wichtig, auf umweltfreundlichere Papiervarianten in Form von Recyclingpapier bzw. Umweltschutzpapier zu achten und von Anfang an mit in den Beschaffungsprozess einzubeziehen.

Recyclingpapier und Frischfaserpapier im Vergleich
Die Belastung der Umwelt geschieht maßgeblich durch den Abbau, Einsatz und Verbrauch von Rohstoffen für die Produktion, bei der Erzeugung von Wärme und Strom, beim Transport und letztlich bei der Entsorgung in Form von Abfall.

Bedeutende Unterschiede hinsichtlich der Umweltauswirkungen zwischen Frischfaserpapier (aus Primärfasern) und Recyclingpapier (aus Sekundärfasern) fallen insbesondere beim Herstellungsprozess von Papier an. Bei der Produktion auf Basis von Primärfasern ist das Ausgangsmaterial Holz. Dieses muss erst geschlagen, dann gemahlen und schließlich mit großem Energie- und Wassereinsatz mittels chemischer Verfahren zu Zellstoff weiterverarbeitet werden, bevor es letztlich unter Hinzuziehung verschiedener weiterer Hilfsstoffe (z. B. Wasser, Farbstoffe, Chlor) auf ein Sieb gegossen und zu einer festen Faserlage (Papier) verteilt wird.

Im Gegensatz dazu werden beim Recyclingpapier Altpapier und Karton als Ausgangsmaterial verwendet, welches durch Auflösen und Reinigen der Druckfarben zu Zellstoff umgewandelt wird und somit die Grundlage des Recyclingpapiers bildet. Der weltweiten Rodung von Waldflächen mit allen dazugehörigen Konsequenzen kann durch bewusste Wahl von Recyclingprodukten entgegengewirkt werden. Darüber hinaus müssen härtere Auflagen zur Schadstoffemission und Gewässerbelastung sowie zum Energie- Wasser- und Chemikalienverbrauch bei Recyclingpapier eingehalten werden. Es enthält weniger Chemikalien als Frischfaserpapier und wird nicht ganz so intensiv gebleicht. In Summe schneidet Recyclingpapier in der Ökobilanz deutlich besser ab als Frischfaserpapier.

„Blauer Engel“ für Recyclingpapier
Auf dem Markt gibt es eine Vielzahl an verschiedenen Papier-Siegeln, die Recyclingpapier nachweisen sollen. Doch viele Siegel halten nicht das, was sie versprechen. Immer mehr Produkte tragen anerkannte Siegel wie PEFC, FSC oder EU-Ecolabel, garantieren aber nicht die Verwendung von Altpapierfasern. Auch die Bezeichnung *„holzfrei“* führt häufig in die Irre. Hiermit ist lediglich gemeint, dass beim aufwendigen Produktionsprozess beim Frischfaserpapier keine Rückstände mehr von alten festen braun-gelben Holzstoffen (u. a Lignin) zu finden sind. Diese werden bei der Zellstoffherstellung durch langes Kochen mit chemikalienhaltiger Kochflüssigkeit voneinander getrennt. *„Holzfrei“* bedeutet also, dass kein Altpapier als Rohstoff verwendet wurde.

Nur Papier mit dem *„Blauen Engel“* besteht zu 100 Prozent aus Altpapier. Im Vergleich zu Frischfaserpapier werden hier keine Bäume gefällt. Es werden ungefähr 60 Prozent an Energie und 70 Prozent an Wasserverbrauch eingespart. Durch die Vorgabe zur Verwendung von 65 Prozent unterer und mittlerer Altpapiersorten bei der Recyclingpapierherstellung fördert der *„Blaue Engel“* darüber hinaus eine funktionierende Kreislaufwirtschaft, so dass Altpapier wiederverwertet werden kann.

Ein wichtiger Treiber des Papierkonsums ist neben Kopierpapier vor allem Hygienepapier (Küchenrollen, Toilettenpapier, Servietten etc.). Im Jahr 2000 bestand es noch zu gut drei Vierteln aus Sekundärfasern, heute macht ihr Anteil weniger als die Hälfte aus. Weil Hygienepapiere nicht recycelt werden können, die Fasern also nach einmaligem Gebrauch unwiederbringlich verloren gehen, sollte hier unbedingt auf Recyclingpapier mit hoher Altpapierquote geachtet werden. Produkte mit dem *„Blauen Engel“* sind auch hier erste Wahl.

Die Qualität von Recyclingpapier
Ein noch immer häufig anzutreffendes Vorurteil, das gegen Recyclingpapier von manchen Vertretern genannt wird, sei die unzureichende Qualität des Papiers: zu staubig, zu grau und nicht langlebig genug. Zudem könnte es zu Problemen mit Druckergeräten führen. Diese Argumente stammen häufig noch aus Zeiten, als die Technik noch nicht ausgereift war. Mittlerweile sind Optik, Farbwiedergabe und Bildqualität hervorragend, so dass Recyclingpapier Frischfaserpapier im Hinblick auf die Qualität in keiner Weise nachsteht.

Was die Alterungsbeständigkeit von Recyclingpapier betrifft, so hat das Umweltbundesamt im Jahr 2014 (siehe Positionspapier) deutlich Stellung bezogen. Papier mit dem *„Blauen Engel“* erfüllt durch die DIN 6738 die höchsten Anforderungen an die Archivierbarkeit. Alle graphischen Papiere mit dem *„Blauen Engel“* erfüllen somit die Anforderungen der Lebensdauerklasse LDK 24-85 und sind alterungsbeständig.

Mit Recyclingpapier lassen sich aber nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Kosteneinsparungen erzielen. Mit einem Weißgrad von 80 oder geringer ist Recyclingpapier zumeist günstiger als Frischfaserpapier.

Weitere Informationen
Kirchliche Einrichtungen haben die Möglichkeit, sich kostenlos auf der bundesweiten Nachhaltigkeitsplattform www.gruener-beschaffen.de zu engagieren. Gemeinsam mit dem Umweltbundesamt werden hier Organisationen gewürdigt, die bereits mindestens 50 Prozent Recyclingpapier mit dem *„Blauen Engel"* verwenden. Die Teilnehmenden erhalten eine Urkunde und das Siegel „Recyclingpapierfreundliche Organisation".

Wie hoch die Einsparungen durch eine Umstellung von Frischfaser zu Recyclingpapier konkret sind, können Einrichtungen mittels eines Nachhaltigkeitsrechners überprüfen:
➜ *www.papiernetz.de/informationen/nachhaltigkeitsrechner*

Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen können über die kirchliche Beschaffungsplattform ➜ *www.kirchenshop.de* umweltschonendes Recyclingpapier mit *„Blauem Engel"* bestellen. Dieses ist für beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitende in der Evangelischen Kirche im Rheinland über das EKiR-Portal erreichbar. Die Beschaffungsplattform ➜ *www.wir-kaufen-anders.de* bietet zudem weitere Informationen und Bezugsmöglichkeiten zu umweltfreundlichen Produkten.

Hilfreiche Links
Allgemeine umfangreiche Informationen zum Thema Recyclingpapier:
- Papiernetz: ➜ *www.papiernetz.de*
- Papierwende: ➜ *www.papierwende.de*
- Umweltbundesamt: ➜ *www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/publikationen/faq_recyclingpapier_0.pdf*
- Verbraucherzentrale: ➜ *www.verbraucherzentrale.de/wissen/umwelt-haushalt/nachhaltigkeit/zum-schutz-der-waelder-papier-sparen-recyclingpapier-nutzen-13930*

Auflistung und Bewertung von Papiersiegeln
Greenpeace: ➜ *www.greenpeace.de/themen/waelder/schutzgebiete/woran-erkennt-man-umweltfreundliches-papier*

Hintergründe zum Thema Recycling und Hygienepapier
NABU: ➜ *www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/konsumressourcenmuell/160909-nabu_hintergrund-hygienepapier.pdf*

Ökostrom

Nachhaltiger Ökostrom hat wenig Auswirkungen auf die Umwelt, ist erneuerbar und wird meist mit Hilfe von Wind, Sonne, Wasser oder Biomasse erzeugt. Nicht-Ökostrom hingegen hat große Auswirkung auf die Umwelt und trägt damit zum Klimawandel bei. Herkunft sind Öl-, Kohle- und Atomkraftwerke. Weil der Strom, der aus der Steckdose kommt, aber immer der gleiche Strom ist, ist der Wechsel zu Ökostrom eine besonders einfache Möglichkeit, etwas für die Umwelt zu tun. Niemand muss seine Gewohnheiten ändern, es müssen keine technischen Anlagen umgestellt werden und im Idealfall kann man mit dem Umstieg sogar Geld sparen. Deshalb raten wir allen Einrichtungen zu einem Umstieg auf einen zertifizierten Ökostrom-Anbieter. Auch für Ihr Zuhause ist dies unsere Empfehlung.

Siegel
Ökostrom ist nicht gleich Ökostrom. Mit dem Einkauf von Herkunftsnachweisen an der Strombörse kann jeder Stromanbieter schnell und günstig ein *„Öko-Produkt"* in sein Portfolio mit aufnehmen. Stromverbraucher können mit der Wahl des richtigen Ökostromtarifs aber ein wichtiges politisches Signal in Richtung des Umwelt- und Klimaschutzes senden. Zwei Kriterien zeichnen dabei echte Ökostrom-Angebote aus: Nachweisbare Investitionen des Energieversorgers in neue regenerative Kraftwerke und detaillierte Informationen über die tatsächliche Herkunft des Stroms. Hier finden Sie zwei empfehlenswerte Siegel, welche eine gute Orientierung bei der Auswahl des Ökostromtarifs bieten.

ok-power-Siegel

Das ok-power-Siegel ist ein Siegel für Ökostromprodukte und wird seit 2000 vom gemeinnützigen Verein EnergieVision e. V. vergeben, dessen Träger u.a das Freiburger Öko-Institut ist. Ziel ist es, den Stromverbrauchern die Ökostromtarife sichtbar zu machen, die die Energiewende fördern. Die Kriterien für diesen Ökostrom: Der gelieferte Strom stammt zu 100 % aus erneuerbaren Energien. Es gibt verbraucherfreundliche Tarifbedingungen (Verbot von Vorkasse, Mindestabnahmemengen und langen Vertragslaufzeiten), keine wesentliche Beteiligung der Anbieter an Atom-, Braunkohle- und neuen Steinkohlekraftwerken. Es werden innovative Projekte gefördert, die die Energiewende qualitativ verbessern und beschleunigen.
Das Premium ok-power-plus-Siegel geht über die Kriterien noch hinaus und überprüft den Stromversorger auch hinsichtlich seiner Geschäftspolitik. Somit überprüft das Label nicht nur ein einzelnes Produkt aus der Produktpalette, sondern der Anbieter muss seine gesamte Absatzmenge nach ok-power ausrichten – also ein reiner Ökostromanbieter sein.

Grüner Strom-Label

wird vom gemeinnützigen Verein Grüner Strom Label (e. V.) herausgegeben, zu dessen Träger u. a die Umweltvereine BUND und NABU gehören. Es existiert seit 1998. Ähnlich wie beim ok-power-Siegel gelten die folgenden Kriterien: Der gelieferte Strom stammt zu 100 % aus erneuerbaren Energien, keine Beteiligung der Anbieter an Atom, Braunkohle- und neuen Steinkohlekraftwerken, zusätzliche Förderung der Energiewende sowie eine transparente Darstellung dieser Förderung.

Den richtigen Ökostromanbieter finden

Es gibt zahlreiche Vergleichsportale im Internet, die die Suche nach dem passenden Ökostromanbieter erleichtern. Konkrete Stromanbieter-Empfehlungen finden Sie von der vom Öko-Institut e. V. gegründeten Verbraucher-Informationskampagne EcoTopTen:
➜ *www.ecotopten.de/strom/oekostrom-tarife*

Auch das Verbrauchermagazin Öko-Test bewertet jährlich verschiedene Stromanbieter nach ökologischen Kriterien: ➜ *www.oekotest.de/bauen-wohnen/Oekostrom-Vergleich-Viele-Tarife-der-Oekostrom anbieter-im-Test-sind-mangelhaft_11622_1.html*
Darüber hinaus empfiehlt es sich, auch bei den verschiedenen Umweltschutzorganisationen zu dem Thema (WWF, Greenpeace, BUND, Robin Wood etc.) nachzuschauen.
Diese und weitere Informationen finden Sie auch bei *„wir-kaufen-anders“*:
➜ *https://wir-kaufen-anders.de/anders-kaufen/produktinformationen/strom*

EKiR-Rahmenvertrag

In der Evangelischen Kirche im Rheinland besteht für interessierte Gemeinden und Einrichtungen die Möglichkeit, sich dem Rahmenvertrag anzuschließen, der mit dem Ökostromanbieter *„Naturstrom“* (➜ *www.naturstrom.de*) abgeschlossen wurde.
Hier werden u. a. Ökostromtarife nach dem Grüner Strom-Label angeboten.

Ökologische Baustoffe

Die Wahl der Materialien und die fachliche Beurteilung des gesamten Baustoff-Lebenszyklus von der Rohstoffgewinnung bis zur Entsorgung bzw. Wiederverwendung sind für zukunftsfähige Gebäude besonders wichtig.

Um allen Beteiligten bei Planung, Bau und Unterhalt eine strukturierte Hilfestellung und einen Qualitätsentwicklungsrahmen zur schöpfungsverantwortlichen Materialwahl zu geben, hat das Erzbistum München und Freising zusammen mit externen Fachleuten einen Leitfaden erstellt.
Die Empfehlungen zu den Materialien und Baustoffen im Leitfaden bauen auf dem aktuellen Wissensstand der einschlägigen Fachbereiche (Bauökologie, Gesundheits- und Arbeitsschutz etc.) und auf den Kriterien angewandter Nachhaltigkeitszertifizierungssysteme im Bauwesen auf. Erfahrungen aus dem kirchlichen Bauen und den Vorgaben aus dem Kommunalbau haben besonders Eingang gefunden.
Leitfaden Nachhaltige Baumaterial- und Baustoffwahl des Erzbistums München und Freising
➜ *www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-53254620.pdf*

6. Wo kann ich mich informieren?

Projektgruppe Nachhaltigkeit

Die Projektgruppe Nachhaltigkeit der Evangelischen Jugend im Rheinland (➜ *https://ejir.de/verband/ausschuesse-und-gremien*), die von der Delegiertenkonferenz der Evangelischen Kirche im Rheinland berufen wurde, hat einige Tipps und Tricks zusammengestellt, die über die reine Beschaffung hinausgehen.

Materialien rund um den Erdüberlastungstag
➜ *https://ejir.de/erdretterin/erdretterin-materialien*
FAQs zum Erdüberlastungstag von Gemanwatch und INKOTA

Ressourcen schützen und respektvoll nutzen – Broschüre vom BUND
➜ *https://ejir.de/wp-content/uploads/2020/07/ressourcen_schuetzen_respektvoll_nutzen.pdf*

Klimaschäden durch die Bekleidungsindustrie – Factsheet von femnet
➜ *https://ejir.de/wp-content/uploads/2020/07/FEMNET-Factsheet-Klima.pdf*

Website vom WWF mit Videoclips inklusive didaktischem Material
➜ *www.wwf.de/aktiv-werden/bildungsarbeit-lehrerservice/earthovershootday-wie-der-eigene-fussabdruck-die-welt-veraendert*

Nachhaltige Suchmaschinen: **Ecosia**
➜ *www.ecosia.org*
Die Suchmaschine finanziert mithilfe ihrer über Suchanfragen generierten Werbeeinnahmen Aufforstungs-Projekte auf der ganzen Welt.

Gexsi
➜ *https://gexsi.com*
Gexsi (die Abkürzung steht für *„Global Exchange for Social Investment"*) ist eine Suchmaschine der besonderen Art: ein Social Business, das einen Teil seiner Gewinne in die Unterstützung von Projekten einbringt, die daran arbeiten, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Jeder Klick auf einen gesponserten Link in den Suchergebnissen generiert einen kleinen Geldbetrag.

Apps zum Thema Nachhaltigkeit

Klimakompass
➜ *https://www.worldwatchers.org/klimakompass*
Mit dem Worldwatchers Klimakompass gibt es einen erstaunlich vielseitigen Klimarechner für das Mobiltelefon. Der Klimakompass rechnet den persönlichen CO_2-Fußabdruck aus und bietet eine Reihe von Challenges, die Sie sich vornehmen können.

Kleiderkreisel
➜ *www.kleiderkreisel.de*
Kleiderschrank aussortiert – und nun? Viele Dinge waren zu teuer und sind noch zu gut erhalten, um sie einfach zu verschenken oder gar wegzuwerfen. Da hilft die Kleiderkreisel-App sehr bequem weiter bei der Vermittlung an Interessierte und beim nachhaltigen Konsum! Nach der Registrierung kann man Fotos der Kleidung einstellen und ein paar Infos hinzufügen. Die App funktioniert auch als Tauschbörse.

Kosmetik: ToxFox
➜ *https://www.bund.net/themen/chemie/toxfox*
Mit dem ToxFox können Verbraucherinnen und Verbraucher hormonell wirksame Chemikalien aufspüren, ihre Gesundheit schützen und Herstellern klarmachen: Wir wollen Produkte ohne Gift. Die App ermöglicht es, sofort eine Mail an den ertappten Hersteller zu schreiben und ihn aufzufordern, solche Inhaltsstoffe nicht mehr zu verwenden. Es geht ganz einfach: Barcode scannen, Schadstoffe erkennen. Die ToxFox-App spürt Schadstoffe in Alltagsprodukten auf.

Didaktisch-methodische Materialien

- All we need – die Welt der Bedürfnisse: eine pädagogische Arbeitsmappe von mehreren luxemburgischen und österreichischen Organisationen
  ➜ *https://ejir.de/wp-content/uploads/2020/07/all_we_need_eine_paedagogische_mappe.pdf*

- Arbeitsblatt (➜ *https://ejir.de/wp-content/uploads/2020/07/arbeitsblatt_fussabdrucktest_2019.pdf*) und Online-Rechner (➜ *www.fussabdruck.de*) zum Einschätzen des eigenen ökologischen Fußabdrucks von Brot für die Welt

- Material zum ökologischen Fußabdruck für die 8. bis 12. Klasse von Multivision e.V. ➜ *https://ejir.de/wp-content/uploads/2020/07/ff_unterrichtsmaterial_gesamt.pdf*

- Lernmodul zum ökologischen Fußabdruck von Brot für die Welt ➜ *https://ejir.de/wp-content/uploads/2020/07/ZukunftsWG_1_Fussabdruck.pdf*

- Handreichung *„Ökologische Fußabdrücke"* vom Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) ➜ *www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/nl-2020-12-deab-fussabdruck.pdf*

- Nachhaltigkeit erleben und gestalten: Handbuch des Kreisjugendrings München-Land ➜ *https://ejir.de/wp-content/uploads/2020/07/190808_KJR_Handbuch-N_low.pdf*

Anregungen für Aktionen und Projekte

- CO_2-Bilanzierung von Freizeiten: Website *„natürlich fairreisen"* ➜ *www.natuerlich-fairreisen.de/co2rechner/project.html*

- CO_2-Bilanzierung von Veranstaltungen: Eventrechner der Energieagentur NRW ➜ *www.energieagentur.nrw/klimaschutz/eventrechner*

- Rechner des Umweltbundesamtes ➜ *https://uba-event-free.co2ckpit.de/de_DE/footprint/*

- Leitfaden für klimafreundliche Veranstaltungen der Klima-Kollekte ➜ *https://ejir.de/wp-content/uploads/2020/07/Klima-Kollekte_Veranstaltungsleitfaden.pdf*

- Berechnung des eigenen ökologischen Rucksacks (Wuppertal Institut) ➜ *www.ressourcen-rechner.de*

Nachhaltigkeits-Checkliste

Außerdem kann die Nachhaltigkeits-Checkliste der Evangelischen Jugend in Düsseldorf empfohlen werden.

➜ *https://ejdus.de/wp-content/uploads/2021/01/19_EJD-Nachhaltigkeit-Checkliste_v2.pdf*

Weitere Informationen und Links:

- Effizient Wirtschaften, aber kein Sparen an falscher Stelle, Nachhaltiges Beschaffungswesen in der Evangelischen Kirche im Rheinland – Vorschläge für eine Umsetzung
  ➜ *https://oeko.ekir.de/wp-content/uploads/2021/11/2010-06-Effizient-wirtschaften-Kurzfassung.pdf*

- Klimafreundliche Veranstaltungen: ➜ *https://oeko.ekir.de/inhalt/klimafreundliche-veranstaltungen-organisieren*

- Ökofaire Beschaffung Kirchenkreis Jülich ➜ *http://oekofaire-beschaffung.de/seiten/intro.html*

- Gemeinde Gemeinsam Unterwegs ➜ *www.gemeinde-n.de*

- Ökofaire Gemeinde ➜ *www.oekofaire-gemeinde.de/fileadmin/user_upload/baukaesten/Baukasten_Oekofaire_Gemeinde/Dokumente/2-Auflage_WEB_-FG-Broschure_Kommentare_RW_jmk.pdf*

- Praxisleitfaden Beschaffungen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau ➜ *https://wir-kaufen-anders.de/fileadmin/user_upload/PDF_Dokumente/2020_EKHN-Praxisleitfaden-Einkauf_aktuell.pdf*

- Checkliste Zukunft einkaufen ➜ *https://zukunft-einkaufen.de/wp-content/uploads/2020/11/ZE_Checkliste_161123.pdf*

- Plakat Nachhaltig einkaufen ➜ *https://zukunft-einkaufen.de/wp-content/uploads/2021/08/2_MK_Plakat_Nachhaltig-einkaufen_A3_Web.pdf*

- Merkblatt Ökofaire Beschaffung Wir kaufen anders ➜ *https://wir-kaufen-anders.de/fileadmin/user_upload/PDF_Dokumente/Merkblatt_Oeko_fair_soziale_Beschaffung.pdf*

- Beschaffungsrichttlinie EWDE ➜ *https://oeko.ekir.de/wp-content/uploads/2020/10/Beschaffungsrichtlinie_EWDE_Aug_2017.pdf*

- Beschaffungsleitlinie der Kirchgemeinden St. Petri und Bethlehem Leipzig ➜ *https://wir-kaufen-anders.de/fileadmin/user_upload/PDF_Dokumente/OEkofair_Beschaffungsleitlinie_Juni_2015.pdf*

- Wie fair kauft meine Kirche? Ein Leitfaden zum ethischen Konsum in Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen ➜ *https://www.ci-romero.de/produkt/aktionszeitung-wie-fair-kauft-meine-kirche*

- Nachhaltigkeit im Beschaffungsprozess ➜ *https://www.kompass-nachhaltigkeit.de/grundlagenwissen/nachhaltigkeit-im-beschaffungsprozess*

- Leitfaden Nachhaltige Baumaterial- und Baustoffwahl des Erzbistums München und Freising
  ➜ *https://www.erzbistum-muenchen.de/cms-media/media-53254620.pdf*

- Siegelklarheit ➜ *www.siegelklarheit.de*

- Ein Wegweiser durch das Label-Labyrinth ➜ *https://labelchecker.de*

IMPRESSUM

Evangelische Kirche im Rheinland
Das Landeskirchenamt
Bereich Vizepräsident
Klimaschutzmanagement
Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf

www.oeko.ekir.de

Gefördert durch das BMU im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative unter dem Förderkennzeichen 03K09935

Gefördert durch:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

NATIONALE KLIMASCHUTZ INITIATIVE

ANSPRECHPARTNER

Nord:
Robert Schlief
Mobil: +49 172 31 00 625
E-Mail: robert.schlief@ekir.de

Süd:
Waldemar Schutzki
Mobil: +49 172 31 00 390
E-Mail: waldemar.schutzki@ekir.de

Download der Broschüre: www.ekir.de/url/qyJ

Klimaneutral Druckprodukt
ClimatePartner.com/12312-2112-1017

Gedruckt auf Circleoffset Premium White 100% Recycling (Blauer Engel)